

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1919-1933 1931

35 (5.9.1931)

Kleine Wochenpolitik.

Der Astenenusschuss des preussischen Landtags ist für diese Woche wiederberufen. Er soll über die Einberufung des Parlaments entscheiden.

Der Keigen der Ländernotverordnungen wird durch Preußen eröffnet. Einschneidende Einsparungen, radikale Kürzungen der unzulässigen Gehälter der Oberbürgermeister und der Gemeindebeamten soll endlich in Angriff genommen werden. Bayern schließt sich dem Erlaß an mit einer Notverordnung zwecks Ausgleichs des Haushalts.

Die dritte Notverordnung zur Durchführung der Devisenbewirtschaftung ruft Devisen im Nennwert von über 1000 RM. auf.

Im preussischen Landtag hat die kommunistische Fraktion ein Minderheitsvotum gegen das preussische Staatsministerium beantragt.

Der Besuch Laval und Briand in Berlin ist für die Zeit vom 25. bis 26. September in Aussicht genommen.

Hagenberg hatte mit Brüning ein dreistündiges Interview, über das völliges Schweigen bewahrt wird.

Die deutschen Bienen sollen zum 1. September wieder eröffnet werden.

„Der Deutsche“, Steigerwalds-Organ, wurde vom Polizeipräsidenten in Berlin wegen einer Karikatur auf den russischen Außenminister Litwinow bis zum 7. September verboten.

Der Zechenverband des Ruhrbergbaus teilt mit, daß er die Lohnsetzung zum 20. September gekündigt hat.

Die Berliner Polizei hat eine Groß-Barzitz mit 1000 Mann Schuss durchgeführt, wobei 50 Personen festgenommen wurden.

Auf Antrag des Konkursverwalters in Nordwille wurde über das Vermögen der Brüder Kail und Heinz Labanen die Eröffnung des Konkursverfahrens verfügt.

Die Vereinigten Stahlwerke stellten Antrag auf sofortige Entlassung von 300 Mann.

In Berlin sollen über 1000 Junglehrer entlassen werden.

In Nürnberg fand der 70. deutsche Katholikentag statt.

Die Landwirtschaftskammer des Rheinprovinz berichtet von einer Erntekatastrophe infolge andauernder Regenfälle. In vielen Gegenden sind bis zu 60 Prozent der Ernte vernichtet.

Der Einkäufer in Doorn hat im Devalutions-Skandal 3.000.000 RM. eingebüßt.

Bei der Bürgermeistereiwahl der mecklenburgischen Stadt Boizenburg trug der kommunistische Kandidat den Sieg über den Nazikandidaten davon.



Das Internationale Arbeitsamt in Genf schlägt als Arbeitsbeschaffungsprogramm für Deutschland vor: Bau von Straßen, Entwicklung der Erzeugung und Verteilung elektrischer Kraft, Bodenmelioration und Hochwasserschutz. Erforderlich sind hierfür ca. 100 Millionen Reichsmark.

Frankreich und Amerika haben an England einen Kredit von 400 Millionen Dollar gegeben.

Die neue englische Regierung setzt sich zusammen aus Mitglieder aller drei Parteien. Die englische Arbeiterpartei hat an die Stelle von MacDonald den bisherigen Außenminister Henderson als Parteiführer gewählt; die Partei tritt in scharfer Opposition zur neuen Regierung.

In der holländischen und französischen Presse werden sensationelle Mitteilungen über angebliche Herstellung großer Mengen Röntgenmaterials in den Niederlanden verbreitet.

Nach Bereinigung der Differenzen mit dem Vizekönig nimmt nun Gandhi doch an der Round-Table-Konferenz in London teil.

Beladschistan wurde von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, über das noch alle Einzelheiten fehlen. Eine große Anzahl von Städten und Dörfern sollen vollständig vernichtet sein.

Die Überschwemmung im Yangtse Tale hat über 50 000 Menschenleben gefordert.



„Deutsches Recht.“

„Wie der Herr, so's Geschick!“ — Lehmann war angeklagt wegen Vertragsbruch. Er hatte etwas unterschrieben und danach nicht gehalten. — Er ist geständig. Der Richter hält ihm eine scharfe Moralpredigt. Enttäuscht über die Gewissenlosigkeit und die Leichtfertigkeit, womit die Unterschrift gegeben sei, obwohl dem Angeklagten bewußt war, daß es ihm gar nicht möglich sein würde, den Vertrag zu erfüllen, und so weiter. Alles geht aber rindrucklos an Lehmann beruht. Gelassen erklärt er: „Haben nicht auch Volkverreter, Minister und Reichskanzler Verträge unterschrieben und hinterher nicht gehalten, — einfach, weil sie sie nicht halten konnten, — was ihnen von voreherein bewußt war? — Soll ich vielleicht noch anständiger sein als diese?!“ — „Wie der Herr, so's Geschick!“ — Predigen Sie Ihre Moral erst jenen, und dann verurteilen Sie mich.“ Drehte sich um, und ging hinaus, und ließ die Staatsbeamten unter sich. Heinrich Dolle.

Bildung mehrt er,
Zweifel härt er:
der Kleine Herber.

Der Kleine Herber ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich, Praktisch, Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilszahlungen. Prospekt umgehend in allen Buchhandlungen oder vom Herber Verlag in Freiburg im Breisgau.

melen, deutsche Staatsmänner würden Wege zeigen, würden das Steuer herumwerfen.

Aber da spricht ein Dr. Wirth: „Wer die Hand erhebt, dem wird sie abgeschlagen“.

Entsetzen hat dieses Wort verbreitet, grauenvolles Entsetzen! Welcher Geist, welche Überzeugung, welche Wertung von Mensch und Lage und Aufgabe liegt hinter einem solchen Worte! Ein Schind öffnet sich dem deutschen Volk! Wenn ein solches Wort irgend ein Hitlerscher Fünfgroschenredner sagt, nimmt man es wenig tragisch, wie Hitlers und Göbbels „Köpfe rollen lassen“ oder „Juden an die Laternenpfähle hängen“. Aber wenn ein verantwortlicher Staatsmann es in dem Momente sagt, wo der Reichskanzler es als das Größte bezeichnete, daß das deutsche Volk so „ruhig“, so brav sei, dann muß dagegen ein Sturm einer Kritik sich erheben!

Das hat ein Staatsmann gesagt, der einmal auf einer Reichstagsversammlung ausrief: „Wenn die Entscheidung zwischen Sozialismus und Kapitalismus geschlagen wird, stehe ich auf Seite der Sozialisten.“ Herr Dr. Wirth! Halten Sie Ihr Manneswort! Die Zeit, wo diese Entscheidung geschlagen wird, rückt näher! Was Sie heute mit „Händeabschlagen“ niederknüppeln wollen, sind Vorostengefächte leiner Auseinandersetzung! Wo stehen Sie aber heute? Diesen Sozialisten, diesen Menschen, die nichts wollen als Arbeit und Brot, als leben zu können, stiftlich leben zu können, Mensch sein zu können, die ein System des Kapitalismus zur letzten Verzweiflung treibt, sind jene „Sozialisten“ oder auch jene christlichen Massen, die nur deshalb auf Barrikaden gehen, weil die Staatsmacht nicht ihnen Brot und Arbeit, sondern Notverordnungen gibt und weil eine Staatsmacht für die Sie mitverantwortlich zeichnen, nicht instande ist, Arbeit und Brot zu schaffen, weil diese Staatsmacht das Werkzeug des kapitalistischen Systems ist.

Gibt dem Volke Arbeit und Brot, das ist eure verdammte Pflicht und Aufgabe. Dafür habt ihr die Stellen und dafür die Verantwortung! Gebt ihm Arbeit und Brot, macht Pakt mit Rußland, macht Planwirtschaft, baut Sozialismus auf. Ihr habt die Fülle der Macht dazu! Keine Regierung Deutschlands hatte solche Machtfülle als die Regierung Brüning. Ihr könnt die Banken zwingen. Ihr könnt die Kartelle, die Aufsichtsräte, die Direktoren mit Riesengehältern, die ganzen Produktions-, Arbeits- und Geldverässer zwingen. Warum wendet sich eure Staatsmacht nicht gegen jene dünne Schichte deutscher Halbgötter des Geldsacks und großen Besitzes? Warum braucht ihr eure Polizei- und Regierungspräsidenten und Bezirksamtmänner nicht gegen die Geldsacke, die wirklichen Ordnungsverwichter, die wirklichen Volkseinde, die wirklichen Träger des Untergangs, und verwendet sie nur gegen jene Massen, die uns Hunger schreien, aus Hunger randallieren, aus Hunger revolutionieren! Gebt ihnen Brot, Arbeit, Gerechtigkeit, dann könnt ihr Euch die Polizeiknüppel und Maschinengewehre sparen!

Dieses Wort Dr. Wirths hat die ganze Lage aufgegriffen, hat die Schleier weggezogen, hat die Atrapen zerstört, die Kulissen geöffnet für das Volk der Arbeit, Bauern, Angestellten, Mittelständler, kleinen Beamten, das Volk der 85 % Mehrheit: Nichts haben wir zu erwarten als Gummiknüppel, Verbote von Versammlungen, Zeltungsverbote, neue Steuern, neue Belastungen, neue Abzüge am Lebensnotwendigen!

Bauern und Großgrundbesitzer.

Ein großer Teil der deutschen Großgrundbesitzer sind meist wilhelminische Generale, abgetaktete Fürsten, die vom deutschen Volke nicht nur hohe Abfindungssummen erhielten bei der Fürstenabfindung, sondern die auch heute noch hohe Pensionen und Entschädigungen erhalten. Zudem sind sie noch die größten Großgrundbesitzer Deutschlands.

in Deutschland:

Wilhelm II.	388 172 Morgen
Fürst zu Schaumburg-Lippe	62 956 "
Erzherzog Franz Ferdinand, Reichs. J. Linie	74 764 "
Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe	170 036 "
Fürst Christian Ernst z. Stolbg.-Wernig.	146 956 "
Herzog von Ahrenberg-Nordkirchen	120 000 "
Reichsgraf von Brühl	90 000 "
Reichsgraf von Westphalen	50 000 "
Graf Albrecht von Stolberg	50 000 "
Graf Eickstädt-Peterswald	45 000 "

Diese 10 Großgrundbesitzer haben vom deutschen „Vaterland“ rund 1,2 Millionen Morgen in ihrem Besitz! Daß sowas bei der Revolution 1918 von den Sozialdemokraten belassen wurde, daß sowas heute in dem deutschen Volke, das zur Hälfte keinen Blumentopf voll Erde sein Eigentum nennen kann, diesen Fürsten arbeitslos in ein Nichts starren, möglich ist, von der Zentrumregierung Brüning mit allen staatlichen Machtmitteln und mit Millionen-Subventionen an die Großgrundbesitzer unterstützt wird, ist einfach unsagbar. Da fragen sie noch, wer „bessere Vorschläge“ hätte, als die Verordnungen und Maßnahmen Brünings sie darstellen? Das revolutionäre Volk der Arbeiter und Bauern bräuchte wahrhaftig nicht eine Stunde zu fragen, was es tun würde, wenn es die Macht im Staate erobert hat: Aufräumen mit diesem Skandal und den deutschen Boden, wie die deutsche Arbeitssätze und den Wert der deutschen Arbeit dem deutschen Gesamtvolke bis zum letzten Volksgenossen geben! Dann gibt es Arbeit und Brot! Nicht nur die 4 Millionen Arbeitslosen wären zu beschäftigen, nein, Ernte, Rohstoffe, alles ist heute in dieser Gotteswelt in solcher Fülle da, daß das deutsche Volk und die ganze Menschheit sich verdoppeln könnte und es bräuchte kein Mensch zu verhungern oder sich aus Verzweiflung das Leben zu nehmen! Das heutige System der Klassenherrschaft des Kapitalismus sabotiert

ter, Bauern, Angestellten, Mittelständler, kleinen Beamten, das Volk der 85 % Mehrheit: Nichts haben wir zu erwarten als Gummiknüppel, Verbote von Versammlungen, Zeltungsverbote, neue Steuern, neue Belastungen, neue Abzüge am Lebensnotwendigen!

Dieses Wort Dr. Wirths aber muß auch die Menschen tiefen Christentums aufgerüttelt haben. So spricht ein katholischer, ein christlicher Staatsmann?: „Wer die Hand erhebt, dem wird sie abgeschlagen?“ Und dabei jubelt einem solchen Worte noch eine Zentrumversammlung zu? Und dabei jubelt solchen Worte eine sog. „kath. Presse“, eine „christliche“ Presse zu?

Volk der Arbeit! Christliches Proletariat! Volk, das den Glauben hat an Gottes Gerechtigkeit im Wandel der Zeiten, an Liebe, Wahrheit, das den Hauptsatz hat: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ „Geh hin, verkaufe alles, was Du hast und gib es den Armen!“ Du fühlst in Deinem nicht verdorbenen Empfinden, was hinter solcher Atmosphäre und Politik liegt. Da steht nicht die Gerechtigkeit, nicht die Bruderliebe, das steht nicht Christus.

Du hast von solcher Politik nichts zu erwarten! Du wirst nicht Deine Hände erheben, daß sie abgeschlagen werden. Du wirst die Kraft in Dir stärken, die Erkenntnis reifen lassen, die Bruderhand dem Bruder reichen, der Bauer dem Arbeiter, der Arbeiter dem Handwerker, der Handwerker dem kleinen Beamten, als eine große Volksmehrheit und eines Tages Deine Macht in die Waagschale der Entscheidung legen. Du wirst Deine Befreiungsschlacht einmal schlagen müssen, wenn nicht alles versinken soll in letztes Chaos, Nicht eine Vernichtungsschlacht, Du hast nichts zu vernichten, denn Du würdest vernichten, was Dein ist, womit Du neu aufbauen mußt. Aber Du wirst Deine Macht einsetzen. Und da hast die Macht!

An Gewehren und Gummiknüppel, Versammlungs- und Zeltungsverboten sind dir heutige Machthaber über. Aber an Deinem Willen zerschellt diese Scheinmacht. Du hast es in der Hand, die Räder stille stehen zu lassen. Du hast es in der Hand, die Mittel einem System zu verweigern, das Dich aushungert und in die Verzweiflung treibt. Du brauchst kein Blut! Das braucht der Kapitalismus! Du brauchst nur zuerst die Erkenntnis, den eisernen, entschlossenen Willen, die Einigkeit der Klassentrone aller Ausgebeuteten. Ist diese da, stürzt die kapitalistische Staatsmacht — wie in Spanien — nein, noch ganz anders — über Nacht! Du läßt Dir die Hände nicht abschlagen, sondern Du erkämpfst Dir Arbeit für Deine Hände! Aber Du wirst die Hände erheben zu einem heiligen Schwur: Nicht zu ruhen und zu rasten, bis ein System einer Wirtschaftsordnung gefallen ist, das Untergang bedeutet für unser Volk. Ihr Europa, für uns und unsere Kinder. Nicht zu ruhen, bis Du die Macht in Deinen Händen hast und dann die Steine aneinanderfügen kannst zu einem Aufbau, wo es Arbeit, Brot und Gerechtigkeit gibt. Das muß die Antwort unsererseits an Dr. Wirth sein: Neue Massen herein in die Front der deutschen, der christlichen Revolution! Neue Massen herein in die Front der christlichen, revolutionären Arbeiter- und Bauernpartei!

V. Heller.

diese Natur-Erdengüter und läßt die Völker bei vollen Scheunen, bei angefüllten Banktresors, bei allen technischen Errungenschaften, bei der gesteigerten Fülle von Rohstoffen in der Welt zugrunde gehen. Es versenkt Kaffee ins Meer; es vernichtet reiche Baumwollernter; es häuft Kohlen auf Halden an; es läßt das Geld im Umlauf zurück; es läßt die Fabriken stillstehen, die Maschinen verrotten, die schaffenden Menschen feiern und atempeln; man gibt ihnen Brotsuppen, um des Reichtums, des Luxus einer ganz winzigen kleinen Halbgötterschichte willen. Das ist die furchtbare Tatsache, vor der wir stehen!

Die überwiegende Mehrheit der Völker und besonders des deutschen Volkes gehört zu den Heloten dieser Halbgötter, ganz gleich, ob es die Bauernmassen sind, die von früh bis spät, mit Weib und Kindern schuften müssen, um das wenige Eigentum vor den Zinsräufern und Steuerlasten zu retten, ob es die 20 Millionen Arbeiter sind, denen man im letzten halben Jahre rund 6 Milliarden Mark an Lohn-einkommen geraubt hat und die zu einem Viertel arbeitslos, aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen sind, ob es die Handwerker und Mittelständler sind, die immer mehr zum Gaseln und zum Revolver gezwungen werden: 85 Prozent unseres Volkes sind die Leidtragenden dieses Systems. Damit wird die Frage, dieses System zu stürzen, zu einer Frage der ganzen Nation! Eine deutsche Frage! Und diese Mehrheit braucht nur zur Einigkeit zu kommen — dann ist es vorbei mit der Herrschaft der Halbgötter! Dann erst kann Deutschland frei werden. Dann erst kann es Brot und Arbeit seinen Menschen geben. Dann erst kann der Aufbau der Familien beginnen. Dann erst kann Frieden einziehen in unser Volk, Zusammenarbeit, Ordnung und Aufbau und von da aus erst ist auch der Friede Europas, der Friede der Welt zu sichern!

Freunde der ABPD! Da wir diese Zusammenhänge so klar erkennen, wissen wir, welche Aufgabe wir haben im Volke, um es zu dieser Entscheidung reif zu machen und zu diesen Entscheidungsschlacht das deutsche Volk führen! Und wenn Herr Dr. Wirth sagt, daß „jede Hand, die sich erhebe, abgeschlagen würde“, dann sagen wir ihm: daß wir den Tag vorbereiten, wo eine überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes seine Hand erhebt, um sein ewiges Recht, das oben unveräußerlich hängt, herunter zu holen, daß ein ganzes deutsches Volk, mit Ausnahme dieser Ausbeuter und Nutznießer, die Hand erheben wird, um sein Recht auf Leben und ein besseres Leben sich zu erkämpfen!

Sinkender Stern!

Hoffnung Brünings gleich Null! Kein Stern von Bethlehem!

Die deutsche Presse meldet:

„Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß die Interviewäußerung des Reichskanzlers Brüning, die Zukunft der Reparationen hänge von den Vereinigten Staaten ab und die deutsche Regierung erwarte keine entscheidende Wendung vor Zusammenritt des amerikanischen Bundesparlaments im Dezember, dem stellvertretenden Staatssekretär Castle zur Äußerung vorgelegt worden sei.

Dieser habe betont, daß Brüning sicher keinen Grund habe, sich hoffnungsvoll zu äußern. Er glaube, daß die Aussichten für irgend etwas Derartiges, wie es von Brüning angedeutet sei, gleich Null seien.“

Das „Frohe Leben“ schreibt:

„Sinkender Stern des Staatsmannes? Auch die leichtgläubigsten Sterngläubigen sehen endlich, daß der Stern ihres Staatsmannes sinkt und sehen jetzt, daß sein Stern nicht im Zeichen des Sternes von Bethlechem, sondern im Zeichen des Sterns von Teutoburg und Königsberg steht.“

Die Zeitschrift schreibt über Brüning weiter:

„Was wir an Brüning auszusetzen haben und worin er zum Verhängnis für Deutschland geworden ist, ist: Er ist nicht aus Müssen, sondern aus Mogen, aus eigener Neigung Willensvollstrecker der Schiele-Groener-Kratie. Ein wirklich starker Kanzler, d. h. stark gegen die Starken (eben gegen die Schiele-Groener- und Großindustriellenrichtung), nicht nur stark gegen die Schwachen, hätte Gefolgschaft gefunden zur Sanierung an den wirklich sanierungsbedürftigen Stellen. (Dem Moloch Großagrariar und Militarismus gegenüber.) Jetzt ist der Staatswagen so tief und so rasend auf der schiefen Ebene angelangt, daß eine Rettung nicht mehr möglich scheint... Brüning der letzte demokratische Kanzler? Das ist er nicht, war es nicht. Aber er war der letzte schein-demokratische Kanzler und der erste Schiele-Kratie, bzw. Groener-Kratie Kanzler.“

Wir notieren weiter:

Stegerwald sagte auf dem Kongreß der freien Gewerkschaften, daß jetzt schon die Arbeiter mit 18 Prozent Beiträgen von der Arbeitslosigkeit belastet sind. Mit den jetzigen Beiträgen komme man in dem Winter nicht aus. Einzige Aufgabe sei: Wie kommen wir über den Winter weg? Einzigste Aufgabe? Nach dem Winter 1931 folgt der Winter 1932? Ist das noch Politik eines Aufbaues? Oder ein vorder-Hand-in-den-Mund-leben? Wo ist denn der „große Wirtschaftsplan“ der Reichsregierung, der dem Volke schon seit über einem Jahre versprochen wird?

Stegerwald schiebt wieder die Ursache auf Reparationen, wie die Hitlerjungen. Weiß man nicht, nach dem vollen Flasko des Hooverplanes, daß durch die Seifenblase Moratorium nichts Wesentliches geändert wird. Politische Kinder können noch glauben, daß die Reparationen die Ursache der europäischen Krise seien. Staatsmänner müßten wissen, daß England und Amerika, die keine Reparationen zahlen, sondern davon geasst haben, die gleichen Katastrophen haben wie Deutschland! Man will nur nicht zugeben, daß das System des Kapitalismus und die ganze Wirtschafts- und Geldverfassung in Deutschland, wie in ganz Europa die einzige und alleinige Ursache des Untergangs ist!

Hitler hat auf England gehofft. Heute ist England in der vollen Pleite! Brüning hofft auf Amerika, das selber 8 Millionen Arbeitslose hat. Dessen Automobilkönig Ford die Fabrikate schließen mußte, weil kein Absatz da ist. Amerika hat ein Staatsdefizit von 3,5 Milliarden und bekommt im nächsten Jahre ein Defizit bis zu 6 Milliarden. Amerika wird die Schuldennachlaßfrage nicht mit Hitlerschem Gefühl, sondern mit dem Rechenstifte lösen und beantworten. So dokortert man herum, fällt von einer Illusion in die andere, derweil geht es an allen Ecken und Enden abwärts!

Auch „Der Deutsche“ verboten.

Das Organ Stegerwalds, „Der Deutsche“, hat eine üble Beschimpfung des in Berlin weilenden russischen Außenministers Litwinow gebracht. Darauf ist „Der Deutsche“ vom Berliner Polizeipräsidenten verboten worden.

Die „Germania“ meint dazu: „Ob in diesem Falle die Anwendung der Pressenotverordnung, die ja schließlich nicht zum Schutze ausländischer Staatsmänner erlassen worden ist, unbedingt nötig war, erscheint nicht ganz zweifellos.“

Nun ist aber interessant, daß das Verbot nicht erlassen wurde, weil der russische Außenminister beleidigt worden ist, sondern das Verbot erklärt: „Diese gesamte Darstellung stellt eine Beschimpfung des Reichsinnenministers Dr. Curtius, eines leitenden Beamten des Reiches dar.“

Diese Tatsache ist höchst belustigend einerseits, andererseits aber auch sehr traurig. Traurig zumal, wenn die „Germania“ die Meinung ist, daß ausländische Staatsmänner nicht gegen Beleidigungen in Deutschland geschützt werden sollten. Das muß man gerade jetzt als Norm aufstellen, wo Brüning im Auslande keinen Kredit erhalten will und man ohnedies nicht viel Vertrauen zu Deutschland von neuem aufzubringen vermag.

Auf der anderen Seite: „Der Deutsche“ ist ein Blatt Stegerwalds. Es nimmt sich nicht gut aus, wenn darinnen der Ministerkollege Stegerwald, Dr. Curtius, beschimpft wird. Und noch eine ganz besondere Frage: Wie nimmt es sich aus, wenn ein Arbeiterblatt in dieser Krisis große Aufträge in Deutschland, bei den Böttigwerken der Demag etc., für einige hundert Millionen auf lange Zeit hinauslaufen hat und für Tausende deutscher Arbeiter Arbeit und Brot gibt? Die Hetze gegen Rußland geht diesen Arbeitervertretern über den Kopf. Sie kämpfen gegen den alles vernichtenden Kapitalismus, über den „sind wir Arbeit und Brot!“

Katholizismus und Politik.

Die neue Politik Deutschlands in der Zeit nach dem Kriege wird von der politischen Vertretung des deutschen Katholizismus getragen. Es besteht gar keine Diskussion dagegen, daß seit dieser Zeit, nicht der „Marxismus“, auch nicht der „Liberalismus“, noch weniger das „Freimaurer-Judentum“ und noch weniger das „Freidenkertum“ die deutsche Politik getragen hat und dafür verantwortlich zu machen ist, sondern zu allererst und in der tatsächlichen Machtauswirkung für die gesamtdeutsche Politik, sowohl innen- wie außenpolitisch das Zentrum und in Bayern seine Bruderpartei, die BVP. Darum ist dieser politische Katholizismus auch verantwortlich vor dem Gesamtvolke und vor der Geschichte für das Chaos, in das wir versunken sind und in das wir immer weiter hinabsinken. Niemals ist der Staatswagen, vielmehr Volkswagen, so rasend auf die schiefe Ebene gelangt, als unter der Diktatur eines schein-demokratischen, in Wirklichkeit Schiele-Kratie, Groener-Kratie Kanzlers, den der politische Katholizismus „seinen Staatsmann“ nennt, dessen Stern aber in ebenso raschem Sinken sich befindet.

Wenn wir diese Tatsachen feststellten, machte die Zentrums- und BVP. Darum ist dieser politische Katholizismus auch verantwortlich vor dem Gesamtvolke und vor der Geschichte für das Chaos, in das wir versunken sind und in das wir immer weiter hinabsinken. Niemals ist der Staatswagen, vielmehr Volkswagen, so rasend auf die schiefe Ebene gelangt, als unter der Diktatur eines schein-demokratischen, in Wirklichkeit Schiele-Kratie, Groener-Kratie Kanzlers, den der politische Katholizismus „seinen Staatsmann“ nennt, dessen Stern aber in ebenso raschem Sinken sich befindet.

Die katholische, auf wirkliche Katholizität, d. h. Christusgemäßheit, Bergpredigtchristentum eingestellte Zeitschrift: „Vom Frohen Leben“ schreibt darüber: „Katholizismus in der Politik? System Brüning? Bis zum Überdruß hört man täglich, daß der

Katholizismus allein der Welt, der Politik helfen könne. Ja, in der Theorie! In der Praxis ist nichts davon zu merken. Oder: wo in aller Welt rettet denn der Katholizismus die Politik? Oder: Was geht denn in Deutschland von den Katholiken ein christlicher, rettender Einfluß auf die Politik aus? Das blicke Kirchenpolitik ist doch noch nicht die Politik! Sind nicht die Katholiken die besten Stützen des politischen Systems, das uns in die Katastrophe geführt hat und immer noch führt?! Wo findet sich einmal eine und auch energische ultimative katholische Kritik an dieser Wehrpolitik? An dieser sündhaften, weil durch bessere Politik ersetzbare Notverordnungs- und Wehrpolitik? An den Urfehlerquellen der Politik? Daß die Katholiken den Staat, diesen Staat gehalten haben, sei zugegeben, aber das ist auch alles: Sie haben ihn nicht innerlich getauft, in keinem wesentlichen Punkt ihn gebessert und das Steuer und den Kurs herumgerissen.“

Eine vernichtende Tatsache, vernichtend für eine Politik, die bisher Katholizismus und Partei identifiziert! Furchtbare Wahrheiten! Das Salz der Erde ist schal geworden! Man beachte nur die politischen Reden auf dem Nürnberger Katholikentag! Was ja die Stegerwald, Stang, Dr. Hipp zusammengelesen haben, die Parteipolitiker, samt Joos, der einmal eine Hoffnung, dann eine Enttäuschung war und heute eine Gefahr! Kein einziger Weg ins Freie! Alter Trotz! Schöne Reden, dem ein volles Nichts im grauen Alltag folgt! Man betrachte heute, was Zentrums- und BVP. Darum ist dieser politische Katholizismus auch verantwortlich vor dem Gesamtvolke und vor der Geschichte für das Chaos, in das wir versunken sind und in das wir immer weiter hinabsinken. Niemals ist der Staatswagen, vielmehr Volkswagen, so rasend auf die schiefe Ebene gelangt, als unter der Diktatur eines schein-demokratischen, in Wirklichkeit Schiele-Kratie, Groener-Kratie Kanzlers, den der politische Katholizismus „seinen Staatsmann“ nennt, dessen Stern aber in ebenso raschem Sinken sich befindet.

Hitlergeneräle und Grosspensionisten.

231 Millionen Offizierspensionen werden nicht angestastet. Aber Löhne, Renten, Gehälter der unteren Massen werden rücksichtslos gekürzt.

Notverordnungen auf Notverordnungen hageln auf die unteren Massen des deutschen Volkes herab. Notverordnungen mit Rentenkürzungen, Abzügen der ohnedies ein sittliches Leben nicht mehr gestattenden Unterstützungen, Steuern auf Konsum und auf die unteren breiten Massen der kleinen Leute. Die Regierungen von Braunschweig und Bayern haben Notverordnungen erlassen mit neuen Steuerbelastungen, Braunschweig kürzt die Gehälter der unteren Beamten, läßt die oberen aber in ihren hohen Bezügen. Bayern kürzt die Gehälter über 1500 Mark im Monat um ganze 5 Prozent (wer also 1500 Mark im Monat hat, bekommt 75 Mark abgezogen! Als ob das ein „Zupacken“ bei den hohen Gehältern wäre!) Den Arbeitslosen will man diesen Winter Suppe und Brot an Stelle der Geldunterstützungen geben. Nur bei der Schichte der Großindustriellen, Aktienbesitzer, Aufsichtsräte mit hoher Tantiemen, Bankdirektoren etc., bei der Schar der Großverdiener und Großbesitzer und Großpensionäre zeigt die Brüning-Braun-Heldregierung eine mimosenhafte Scheu!

Laßt Zahlen und Tatsachen sprechen! Kronprinz Rupprecht von Bayern erhält ein Ruhegehalt von 26 000 Mark. (Er gibt es den Kriegervereinen!) Ludendorff muß sich mit 16 983 Mark begnügen. Die alten Kriegsmänner, alle Generäle erhalten je 24 960 Mark. 136 Heerführer erhalten je 16 983 Mark. 279 Divisionsgeneräle je 13 815 Mark. 843 Brigadegeneräle je 11 472 Mark. 104 frühere Kommandeure und Minister bekommen zusammen 1 736 000 Mark. Der Kronprinz von Preußen bekommt 24 000 Mark. Prinz Eitel Friedrich 10 074 Mark.

Einem Kriegsschädigten, dem ein Bein oberhalb des Knies amputiert wurde, gibt der Staat im Jahre 1400 Mark! Bezieht aber der Kriegsschädigte noch ein anderes Einkommen, so wird ihm das an der Rente abgezogen.

Die Herren Generäle, Kriegsminister a. D., Prinzen etc., die meist noch ganz gewaltige andere Einkommen haben, bekommen nichts abgezogen!

Vom 1. Mai 1929 bis 1. Mai 1931 haben allein bei der Reichswehr 37 Generäle ihren Abschied genommen — fast die Hälfte der Reichswehrgeneräle — und belasten nun mit ihren hohen Pensionen das deutsche steuerzahlende Arbeitsvolk! Bis heute belasten die Pensionen der verabschiedeten Offiziere aus der Reichswehr das deutsche Volk mit 73 Millionen Mark im Jahre! Wenn das Reichsfinanzministerium diesen Skandal damit zu beschwichtigen sucht, daß es erklärt, es stürben etwa 100 Militärpensionisten im Jahre, so geht es an dem Kern der Sache vorbei! Dieser ist, daß heute noch das Reich 231 Millionen Mark an Offizierspensionen zu zahlen hat! Das ist eine Summe, die gegenüber der Summe, die für die Hunderttausende von Kriegskrüppeln ausbezahlt wird, einfach ein Skandal erster Güte ist! Eben-

so lächerlich ist es, wenn die Presse der bürgerlichen Parteien sagt, Kronprinz Rupprecht von Bayern gebe seine Pension dem bayerischen Landeskriegerverband. Das ist eine ähnlich scheinheilige Begründung, wie man auf der anderen Seite dem Volke sagt, daß die höheren Geistlichen, die Gehälter über 1000 Mark im Monat beziehen, damit „viel Gutes tun“, viel Almosen geben. Denn zunächst kommt es darauf an, daß man aus dem verarmten und immer mehr verzweifelnden Volke nicht herausholt, was schon lange die Grenze des Möglichen und Gerechten überschreitet. Hier liegt eine Schleuderwirtschaft mit den Geldern des Volkes vor, die auch im Auslande kein Vertrauen zu Deutschland aufkommen läßt und Brüning wird sehr wohl wissen, warum er keinen Kredit im Auslande erhalten kann!

Wir lassen weitere Zahlen sprechen:

Bei der Schwerindustrie verdienen die Herren Direktoren:

Der Generaldirektor des Siemens-Konzerns	800 000 RM.
d. Generaldirekt. d. Hamburg-Amerika-Linie	600 000 RM.
der Generaldirektor des Inag-Konzerns	575 000 RM.
der Generaldirektor der IG-Farbenindustrie	500 000 RM.
der Generaldirektor des Ruhr-Montan-Trusts	400 000 RM.
ein Vorstandsmitglied der Deutschen Bank	350 000 RM.
der Gen.-Dir. der Rhein-Westf. Industrie	650 000 RM.
der Direktor der Prager Eisen-Industrie	304 000 RM.
Direkt. d. Rhein-Westf. Industrie	216 000—240 000 RM.
ein Direktor der Krupp AG.	120 000 RM.
der Generaldirektor der Ostelb. Braunkohle	250 000 RM.
ein Direktor des Stahlwerksverbandes	180 000 RM.
ein Direktor der Vereinigten Textilwerke	180 000 RM.

(„Regensburger Echo“ v. 28. Aug. 1931.)

Diese Gehälter sind keine Einzelscheinungen. So setzt sich z. B. der Vorstand des deutschen Farbentrusts aus 60, der Vorstand des Stahltrusts aus 45 Personen zusammen. Und fast keiner dieser Halbgötter eines solchen Konzerns hat weniger als 80 000—100 000 Mark Einkommen im Jahre.

Man muß diese Tatsachen der grauenvollen Not des Mehrheit unseres Volkes gegenüberstellen, um zu erkennen, wie ein System, in dem sowas möglich ist, nach den Worten des amerikanischen Senators „zur Hölle fährt!“ Und daß eine Revolution gegen ein solches System kein „Niederreißen“, nichts Verdammenswertes, sondern eine sittliche Tat für die Zukunftsentwicklung eines kommenden Zeitalters ist von ungeheurer Tragweite der Verbesserung der Menschheit auf allen Gebieten! Daß damit die Revolution und der Sturz dieses Systems eine nationale, eine sittliche, eine soziale, aber auch eine tief christliche, sogar eminent christliche Aufgabe ist!

Räuber Kapitalismus!

Der Kapitalismus beruht auf dem Prinzipie roher Gewalt. Er enteignet und tötet die Menschen (indem er ihnen die natürliche Lebensmöglichkeit nimmt), ebenso erbarmungslos wie die Räuber, nur daß er nicht wie diese bestraft wird, sondern sein System der Wirtschaftsanarchie durch das heutige Staatssystem noch gestützt und gehalten wird.

Die Auswirkung des kapitalistischen Systems ist in unseren Tagen, wo die Krisis des Kapitalismus zur europäischen Panik sich auswächst, geradezu barbarisch. Täglich melden die Zeitungen von Einzelopfern. Daneben aber kommt die Verwüstung, die dieses System anrichtet bei den Millionen derer, die er ganz enteignet, ganz ins Elend geworfen hat. Letzte Demoralisation, letzte Auflösung aller sittlichen Bindungen folgen daraus. Mag eine Revolution an momentaner Zerstörung auch große Ausmaße annehmen, mag sie viel Dunkles im Gefolge haben (es braucht aber nicht zu sein, wenn alle sittlichen, verantwortlichen Kräfte sich für eine wirkliche Revolution, d. h. Machtergreifung des schaffenden Volkes einsetzen!), die Auswirkungen einer Revolution können nicht halb so schlimm sein, als die Auswirkungen des Fortbestehens des kapitalistischen Systems nur in einem einzigen Jahre auf das ganze Volk nach jeder Richtung hin tatsächlich sind. Und dabei ist unter diesem System kein Ende der Verelendung abzusehen, sondern nur immer weitere Verschlechterung, während nach einer wirklichen Revolution in der Tat ein neues Zeitalter für kommende Jahrhunderte mit großen Opfern zunächst, aber dann mit dem Einsetzen wirklichen Aufbaues beginnt. Wir verzeichnen nur einige Tatsachen der letzten Woche, wie das kapitalistische System wirkt, raubt und mordet!

Deutsches Massensterben!

In dem neuesten Heft der „Wirtschaftskurve“ stellt Ernst Zahn folgende Statistik auf:

- Es gibt in Deutschland:
- Kinderlose Ehen 40 Prozent.
- Ehen mit einem Kinde 15 Prozent.
- Ehen mit zwei Kindern 20 Prozent.
- Ehen mit drei Kindern 12 Prozent.
- Ehen mit mehr als drei Kindern 15 Prozent.
- In Berlin sind 54 Prozent der Ehen kinderlos

Braucht es hierzu noch einen Kommentar? Wie hat man die „christliche Familie“ geschützt? Hier ist das Resultat! Hier liegt das Fazit der Zentrums-SPD-Politik in Deutschland! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Hier liegen die Früchte: Millionen nicht geborener Kinder, nicht geboren, weil dieses System schon den Vätern und Müttern nicht so viel gibt, als sie brauchen, noch viel weniger für Kinder übrig hat. Hunderttausende Kinder unter dem Herzen der Mütter gemordet! § 218? Was wollt ihr damit noch? Geht, eure ganze Weisheit ist zu Ende! Euer System mordet ein Volk! Schreibt keine Zeile mehr über „Kinderelend in Rußland“. Dort leben wenigstens die Kinder. Bei uns werden sie vorher gemordet! Das ist der eine Unterschied! Aber Geldsücker, Zinsen, Tantiemen, hohe Gehälter sind euch ja lieber, als „lebendige Tempel des hl. Geistes“. Der Mensch gilt euch nichts mehr. Alles gilt euch eure Macht, eure Position, eure „Autorität“ und was sonst von diesem gottverfluchten Mammonismus herkommt!

Gas und Revolver:

Die Presse meldet an einem Tage (21. Aug.): In München hat sich ein Ehepaar, Buchdruckereibesitzer, er 27 Jahre, sie 22 Jahre alt, aus Wirtschaftssorgen mit Gas vergiftet. Ein 60 Jahre alter Fabrikant hat zuerst seine Ehefrau, dann sich selbst durch Herzschüsse entleibt. Der Mann hatte die letzten Tage große Verluste erlitten.

In Regensburg hat sich der Bauunternehmer Sommer in einer Bauhütte aufgehängt. „Er finde keinerlei Beschäftigung mehr, das Finanzamt, die Krankenkasse bedrängten ihn schwer“, klagte er eine Stunde vorher. Der Mann war guter Katholik, gehörte der Bayerischen Volkspartei als Schriftführer an. Der Inhaber der Lithographie- und Steindruck-

anstalt in Regensburg, Xaver Rieß, versuchte am gleichen Tage zweimal den Tod in den Wellen der Donau.

Schreibt keine Bücher mehr über „Bolschewismus“, über „Tscheka“ usw.! Was wird erst werden, wenn im Winter, wie Brüning meint, 7 Millionen Arbeitslose kommen und man den armen Menschen noch Betteluppen anbietet? Gibt es noch eine einzige sachliche und sittlich haltbare Begründung für die Aufrechterhaltung eines solchen Systems? Was soll es denn, wenn Brüning den Staat in „Ordnung“ halten kann mit Polizei, Verordnungen, Zeitungverboten und allen Staatsgewaltmitteln, wenn die Menschen im Staate zur letzten Verzweiflung getrieben werden! Herr Dr. Wirth, an der Bahre dieser verzweifelten Menschen müßten Sie mal was, den Mut aufzubringen, Ihr Wort vom Stuttgarter Zentrumstag zu wiederholen: „Die Hand, die sich erhebt, wird abgehauen!“ Täglich erheben sich Hände, schauerhafte Hände, erkaltete Hände aus Wasser und Gräbern! Legt euer Christentum weg! Denn hier ist es wirklich nicht mehr! Alte Barbarenvölker fütterten wenigstens noch ihre alten, gebrechlichen Leute bis zum Tode!

Es wird besser werden?

Tägliche Bankzusammenbrüche.

Die Bank Carl Elcker Nachf. Josef Braschq in Köln hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die Halberstädter Bank e. G. m. b. H. hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Konkursverfahren ist angemeldet, da Vergleichsverhandlungen gescheitert sind. Wieviel die Sparer herausbekommen, steht noch nicht fest.

Neue Devisenknappheit?

Die Reichsbank ruft durch eine Notverordnung Hindenburgs zur weiteren Devisenabfleberung der Devisen über 1000 Mark auf. Dieses Aufrufen der niedrigeren Devisenbestände ist wohl deshalb erfolgt, weil die Reichsbank unter weiterer Devisenknappheit leidet. Der letzte Ausweis der Reichsbank hatte bereits einen neuen Devisenverhalt aufgezeigt, der ein ernstes Gefahrenmoment bildet. Da bei den deutschen Banken während und seit der letzten Bankkrise 5 Milliarden Mark weniger eingezahlt wurden, steht die Reichsbank vor der Gefahr, daß sie dem Bedarf an Papiergeld für die Banken nicht gerecht werden kann. In diesem Falle würde eine Bankkrise einsetzen, welche die vom Juli übertreffen würde. Es ist also mit einer wirklichen und dauerhaften Sanierung nicht zu rechnen. Das deutsche Volk darf sich diesen Winter auf allerlei Gefahrlinien machen!

Das Fazit?

Wer nur diese wenigen Meldungen zu werten weiß, erkennt, daß alles nichts fruchtet, um dieses kapitalistische System noch zu retten. Es ist am Ende! Nicht nur Deutschland erlebt es, auch das alte Industrieland England. Es bleiben dem deutschen Volke nur zwei Möglichkeiten: Entweder, wie England, sich in die Arme Morgans werfen und amerikanische Kolonie werden, die aber nichts zu erwarten hat, da Amerika auch seine Fabriken schließen muß, seine Baumwollenernte nicht lobbringt, Kaffee ins Meer versenkt. Oder: Radikal Schluß machen mit einem System, das Wahnsinn und Verbrechen gegen die Menschheit und vor allem gegen unser deutsches Volk bedeutet, den Kapitalismus mit seinen Bank-, Industriekonzerne, Großagrariemacht zu stürzen und eine Planwirtschaft des Sozialismus aufzubauen!

Was soll denn gegenüber dieser ganzen chaotischen Lage des Kapitalismus die Phrase Stegerwalds auf dem Nürnberger Katholikentag: „Ohne wahre Befriedigung Europas kann die Weltkrise nicht gemeistert werden. Die Voraussetzung zur Befriedigung ist die Gleichberechtigung der europäischen Großstaaten.“ Lernen denn diese Führer wirklich gar nichts aus dem, was jeden Tage katastrophaler über unser Volk hereinbricht? Wissen und erkennen sie wirklich nicht, daß das System heutiger Wirtschaft die Ursache ist und daß es ohne radikales Beseitigen dieses Systems keine Befriedigung und keine Lösung geben kann? Solange sie diese einfachste ABC der Lösung nicht einmal erkennen, ist wirklich von ihnen nichts zu erhoffen.

Nuntius und Erzbischof.

Unsere Freunde interessieren sich besonders für die Frage: Warum wurde der bekannte Erzbischof Dr. Cordat von Prag abgesetzt? Besonders, da er ihnen aus Artikeln im „N. V.“, wo Dr. Cordat vom christlichen Standpunkte aus den Kapitalismus verdammt, bekannt geworden ist.

Nach dem, was in der tschechischen und deutschen Presse und aus Erklärungen des 80jährigen Erzbischofs hervorgeht, handelt es sich um einen ganz offenen Skandal, den der päpstliche Nuntius Ciriaci heraufbeschworen hat. Die Absetzung des Erzbischofs erfolgte auf Veranlassung des Nuntius. Man täuschte zuerst dem katholischen Volke einen freiwilligen Verzicht des Erzbischofs vor, aber dieser selber erklärte, daß er nicht freiwillig von sich aus gegangen ist. Die eigentlichen Gründe legt neben dem „Deutschen“ (Nr. 199) auch die „Frankfurter Zeitung“ klar, der wir entnehmen:

„... Nun kamen überraschende Dinge ans Licht. Von allem erfuhr man, daß sich der Nuntius mit der spartanischen Kost an der Tafel des Erzbischofs nicht zu befriedigen vermocht hatte: allzuoft gab es zu Mittag nur eine Suppe und als einzigen Gang die tschechische Nationalgospische Schinken, Klöße aus einem mit wenig Mehl gemengtem Kartoffelbrei, bestreut mit Mohn und Zucker. Dann behagte ihm auch das Palais nicht, in dem seinerzeit Männer wie der Kardinal Fürst Schwarzenberg ihr Auslangen gefunden hatten, und er stellte, nicht dem Vatikan sondern dem tschechoslowakischen Episkopat das Ansinnen, ihm die Mittel für einen eigenen Palast beizustellen. Hier stieß er nun wohl vor allem bei dem Prager Erzbischof, der seine Kassen durch den Bau eines Priesterseminars geleert hatte, auf wenig Verständnis, und vielleicht ist es auf Cordat zurückzuführen, daß auch die anderen Bischöfe nicht gerade Begünstigung zeigten. Dann aber brauchte der Nuntius, gerade als hätte er eine Vereinigung von Nabobs zu repräsentieren, auch noch eine Villa in Karlsbad; auch die bekam er schließlich, und nun sollten für die Inneneinrichtung Spenden der katholischen Organisation sorgen: allein im Egerlande brachte man 100 000 Kr. auf trotz der Wirtschaftskrise, die in den deutschen Teilen der Republik am ärgsten ist. Als diese Dinge langsam durchsickerten, gab es zuerst ein leises Murren, und das Murren wurde stärker, als man durch den Erzbischof selber erfuhr, daß er mit brüskem Vorgehen zur Demission gezwungen worden war. Heute kann man sagen, daß von den Frömmsten der Frommen, den römischen Katholiken kein Atheist, kein Apostat mit so wenig Sympathie betrachtet wird wie der Vertreter des Heiligen Vaters.“

Wenn man das und was sonst noch dazu die „Frankfr. Ztg.“ berichtet, durchliest und sich denkt, daß es sich hier um das Verhalten eines Vertreter des Papstes handelt, des Stellvertreters Christi für die katholische Welt, und man stellt dem Christus und sein ganzes Wesen gegenüber, bekommt man ein Grauen! Soweit ist es in obersten Stellen der Kirche gekommen? Da ist wirklich die Besserung und Umstellung von oben anzufangen, wenn es unten, im Volke, in Punkte Religion und Leben anders werden soll!

Denn Christus, der nichts hatte, wo er sein Haupt hingelen konnte, und der Palast, die Villa des Nuntius (es genügt ihm die spartanische Kost des Erzbischofs nicht!), das sind doch zwei grundverschiedene Welten: Reich Gottes und Reich der Welt! Und es wird wohl an der Zeit sein, der Menschheit der ganzen Welt wieder eine andere Meinung von Christus und seinen Nachfolgern beizubringen, als wie sie mit diesem Beispiel gegeben wird. Wir wollen uns auch nicht wundern über diese Dinge, die sind im Zeitalter des Kapitalismus auch in der sichtbaren Kirche Christi keine Seltenheit. Aber wird die Christenheit für Abhilfe sorgen in jeder Beziehung?



Du solltest Opfer sein? ...

Aus den Tagebüchern eines jungen Menschen.
Von Wolf Bernau.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Die Quartiermacher des Regiments kehrten zurück, schimpften über Stänkerelien, die man ihnen machte. Unruhen von Seiten der Radikalen wurden befürchtet. Immer wieder verlangten die Soldatenräte, die Division solle, ehe sie einmarschierte, ihre Waffen abliefern. Quartierskumme wurden nur bedingungsweise in Aussicht gestellt. Die Lage erschien bedrohlich.

Leutnant Möllhof war mit einigen Leuten auf der alten Napoleonstraße im Ennsfeld vorausmarschiert, um der Division — sie betrug kaum Regimentstärke — die Lage zu klären. Vor den Fabriken, Hammerwerken und Schmieden bemerkten sie manch finstere Gesicht; oft wurde eine erboste Auskunft verweigert. Der Straßenbahnverkehr ruhte. Gardinen wurden rasch vorgezogen, als die Feldgrauen vorüberkamen. „Arnulf, was ist heute bloß in die Leute gefahren! Wie waren die Westfalen dahinten in Schwelm, in Milpe noch so gastfreundlich und hier — ich glaube, mancher da drüben fräß uns lieber mit Haut und Haar.“ Frühwald saß mit Fischer auf dem Bock eines verdeckten Hagagewagens; unter der Plane standen Klauen mit Handgrannen und zwei M.G.'s schußfertig. Sie hatten sich mit anderen Kameraden, die auf einem zweiten Wagen folgten, freiwillig zur Kundschaft gemeldet. Möllhof und zwei Vize ritten an der Spitze.

Fischer erwiderte nachdenklich: „Ich glaub', wir kriegen noch 'ne gehörige Kallerei, es liegt in der Luft. Hier sind die politischen Dinge in Blodheit; wir gelten als höchst verächtlich, weil wir die Offiziere nicht zum Teufel gejagt haben, weil sie unsere Waffen nicht kriegen!“

Pfötzlich ratterte aus einer Seitenstraße ein Lastauto heraus, blieb quer über der Straße stehen. Arbeiter in roten Arm-

binden, mit Karabinern bewaffnet, kletterten hinunter, versperrten die Weiterfahrt.

„Was soll das heißen, laßt uns durch, müssen noch heute bis Dortmund“, sagte Möllhof ruhig zu einem der Männer, der eine Schirmmütze mit roter Kokarde trug. Die Feldgrauen waren abgerufen, näherten sich dem Verkehrshindernisse. Von allen Seiten strömten Arbeiter aus dem nahen Stahlwerk zusammen.

„Schmet den Kieß vom Pferd runter!“ grüßten paar aus dem Haufen. Möllhof verstand nicht, drehte seinen Gaul und wandte sich vermittelnd an den Chauffeur. Ein Polack mit vorwegemem Verbrechergesichte packte plötzlich nach den Achseln, doch ebensovornach sackte er mit wildem Aufschrei, von Fischers Faust getroffen, in die Knie, schon fogen Steine, Eisenteile. Möllhof war vom Gaul abgesprungen.

„Straße frei, oder wir brauchen Gewalt!“
Krabler drohten gegen das Häuflein Feldgrauen. Da rü Gefreiter Frühwald die Zellplano vom Wagen, vierte auf das nahe Auto. Mit wilden Fluchen stob der Haufe auseinander; der Ölgetank des Autos erfüllte noch lange die Luft.

Der Führer lechte aus vollem Halse „Mensch, Frühwald, das hast du frech angefangen! Kinnern, Fischer, Sie haben mich mal wieder vor Degradierung gerettet, wie soll ich auch allen danken? Aber zu leicht dürfen wir die Sache nicht nehmen. Ein Herr hat mir verraten, daß sich in Hasepe große Haufen zusammenrotten. Helliwig, zeiteln Sie, bitte, nach Gevelsberg zurück; warten Sie an der Chaussee nach Schwelm die Kompanien ab und melden den Zusammenstoß; wir sitzen uns hier ein, dahinten muß irgendwo 'ne Wirtschaft sein, Scharf rechts ran; Schild und Puch übernehmen die Wache; ihr werdet in einer halben Stunde abgeholt.“ — Jörg, was ist los, weshalb hältst den Arm so komisch, wirst doch nicht getroffen mit Raus mit der Sprache!“

Besorgt krepelte der Leutnant ihm den Hemdärmel hoch, als Frühwald Mantel und Rock abgestreift hatte. Über dem Ellenbogen hatte der linke Arm eine dunkle Färbung, die Stelle war dick geschwollen, schmerzte schrecklich. Verdammte Säue!“ weiterte

Möllhof, „dir' ich bloß so 'n Hund hier! — Donnerwetter! Las, wir müssen Umschläge machen, komms mit! Ihr andern werdet in der Wirtschaft; saut, wozu ihr Lust habt, ich berappe alles!“

Inniten eines Gärtchens, dessen Zaun von Efeu dick umspunnen war, lag freundlich einladend ein kleines Einfamilienhaus. Hell blickten aus dunklen Schiefer die weißgestrichenen Fensterräume mit den grünen Läden. In den blanken Fensterscheiben spiegelte sich lachende Novembersonne. Friedliche Stille lag um das schmucke Heim.

Der feine Kies knirschte unter den Schritten der Militärs. Der Leutnant zog am funkelfinden Messingknopf; freundlich, mit tiefem Klänge erkante die Hausglocke.

„Nun, Kleiner, bist allein zuhause?“, fragte Möllhof etwas erregt, als ein Junge von etwa 8 Jahren mit fachblonden Haaren und hellblauen Augen singend öffnete.

„Stärkeren, komps es hier, wie kritt Saldonen!“ rief der Kleine jubelnd beim Anblick der Feldgrauen und rannte durch den Flur. Links öffnete sich abgnd eine Tür. Ein Mädel von erst 18 Jahren in einfachem schwarzem Taftkleide hand sich die Schürze ab, erwiderte freundlich den Gruß des Offiziers, der sich wegen des frühen Einbruchs entschuldigte.

Frühwald war draußen stehen geblieben, betrachtete das Mestingschild, entzifferte mechanisch Benthoff. Da hörte er die Stimme im Flur — ein Klang ließ ihn aufhorchen — er trat ein; vor ihm stand ein Mädel, so hell, so leicht, ... war's nur das Leuchten der Sonne, die ihre Helle durch die kleinen Scheiben der Türe sandte, ihre Strahlen auf dem Dunkelblond der Mädchenhaare sammelte! — Woher kamen diese Augen, die ihm beim Einströmen mit ihrem lockenden Blau entgegenleuchteten? —

Möllhof sprach von dem „Unfall“, wollte selbst den Umschlag anzeigen, bat um ein paar Sackeln.

„Aber, Herr...“
„Verzeihen, gnädiges Fräulein, vergaß in der Eile: Möllhof hier: Frühwald, mein liebster Freund, hat mich schon dutzendmal vor dem Tode...“

Jörg wurde dunkelrot, unterbrach ihn hastig: „Red doch nicht, Bernau!“ Jetzt erst bemerkte der Leutnant die Veränderung in dessen Gestalt.

Kommunalpolitik.

Der Etat im Landkreis Aachen wird nachträglich auf Kosten der Unterstützungsempfänger balanziert.

Der Kreisausschuß des Landkreises Aachen hat in seiner Sitzung vom 12. August d. Js. die Richtsätze des Bezirksfürsorgeverbandes herabgesetzt. Die Presse berichtet: die Unterstützungssätze im Landkreis Aachen wurden um 10 % gekürzt. In Wirklichkeit liegt aber eine Kürzung bis zu 40 % vor, abgesehen davon, daß durch die Anrechnung des in der Familie vorhandenen Einkommens von Angehörigen eine Kürzung von über 100 % vorliegt gegenüber der früheren Anrechnung. Man muß nun doch dem Kreisausschuß mit Recht die Frage vorlegen: waren die Sätze im Landkreis denn nun wirklich so hoch, daß sie eine derartige Kürzung ertragen konnten? An der Schilderung der großen Notlage im Landkreis und im Kreisrat hat es nun doch sicher nicht gefehlt von einzelnen Parteien, sodaß der Kreisausschuß nicht sagen kann, dieselbe sei ihm nicht bewußt gewesen. Auch ist dem Kreisausschuß doch zur Genüge bekannt, daß im Landkreis andere Stellen noch vorhanden sind, wo gespart werden kann, ohne daß so schwere Härten entstehen, wie es nun gerade bei dieser Kategorie der Fall ist.

Welche Sätze wurden bisher gezahlt, und welche werden nach dem Beschluß vom 12. August gezahlt, und jeder Laie kann sich dann ein Bild von der Lage dieser Leute machen. Vergleichen sie dann mit diesen Sätzen die Beamtenegehälter, die gezahlt werden, die ja auch zur Genüge bekannt sind, und jeder wird dann mit Recht sagen, daß an der falschen Stelle wieder einmal gespart worden ist.

Die bisherigen Sätze betragen:

in der allgem. Fürsorge: früher	in der allgem. Fürsorge: jetzt	
Alleinstehende	39,—	35,—
im Haushalt anderer	28,—	25,20
Ehepaare	60,—	54,—
1 Kind	74,—	66,50
2 Kinder	88,—	79,20
3 Kinder	102,—	91,80
4 Kinder	116,—	104,40
5 Kinder	120,—	117,—
6 Kinder	Schluß	120,—

in der gehobenen Fürsorge:

bis zum 12. August	nach dem 12. August	
Alleinstehende	50,—	45,—
im Haushalt anderer	35,—	30,20
Ehepaare	75,—	67,50
1 Kind	93,—	80,10
2 Kinder	111,—	92,70
3 Kinder	119,—	105,30
4 Kinder	137,—	117,90
5 Kinder	150,—	145,10
6 Kinder	Schluß	150,—

Die Sätze der allgemeinen Fürsorge müssen 25 % niedriger sein wie die der gehobenen Fürsorge. Dies war bis zum 12. August der Fall. Nach dem Beschluß vom 12. August sind die Kindersätze der gehobenen Fürsorge mit denen der Allg. gleichgestellt worden. Dies bedeutet in der gehobenen Fürsorge eine Kürzung der Kindersätze um 40 %. Während bisher der Höchstsatz bereits mit 4 Kindern vorhanden war, müssen jetzt 7 vorhanden sein, um denselben zu erreichen. Wie erfolgt die Anrechnung des Einkommens nun nach dem Beschluß vom 12. August gegenüber der früheren Anrechnung der in der Familie lebenden Angehörigen?

Während bisher von dem Einkommen der Angehörigen und zwar von jedem Angehörigen 30.— Mk. monatlich frei waren und der übrige Betrag zur Hälfte angerechnet wurde, bleibt in Zukunft kein freier Betrag mehr, sondern sämtliches Einkommen wird zu 40 % angerechnet. Folgendes Beispiel möge dienen:

Eine Ehepaar mit 4 Kindern ohne Einkommen erhielt bis zum 12. August 117,90 Mk., wenn der Haupternährer arbeitslos war. In der Familie war ein Sohn oder eine Tochter mit einem Einkommen von 30.— Mk. monatlich. Dieser Betrag war frei und wurde nicht zur Anrechnung gebracht. Nach dem neuen Beschluß werden 40 % zur Anrechnung gebracht, ergibt 12.— Mk. Die Unterstützung betrug früher 117,90 Mk. Die neue beträgt 104,40 Mk. abzüglich 40 % von 30.— Mk. = 12.— Mk. von 104,40 = 92,40 Mk. Ein Weniger von 25,50 Mk.

Ein weiteres Beispiel: Dieselbe Familie, Ehepaar mit 4 Kindern ohne Einkommen und 2 Angehörige, von denen jeder monatlich 60.— Mk. verdient = 120.— Mk. Bis zum 12. August waren frei

hell und klar wie am Vormittage. Träge krochen die Stunden dahin. Er wollte die Zeit nicht im Bett verbringen, wie es die rundliche Frau Würtin angeordnet hatte. Die Schmerzen waren ganz zerrlich geworden. Frühwilt knüpfte die Schlinge los: ein feiner Duft wie Maiglöckchen kam ihm aus dem seidnen Tüchlein entgegen. — Ob er's nicht zurückbringen sollte? — Mühte er sich nicht noch einmal bei Fräulein Benthoff bedanken? — Zärtlich glitten die Finger über das seidne Tuch; nur einmal noch den Glockenklang ihrer Stimme hören, das Blau ihrer Augen auf sich fühlen, den Druck der kleinen, scheuen Mädchenhand verspüren — die Erinnerung würde bleiben in all den dunkeln Tagen der Ungewißheit, der Zukunft. Noch einen einzigen Blick tun dürfen ins 'Mädchenhaus' am Bergeshange — — —

Mocht' er sich noch so sehr wehren, sich noch so oft sagen, daß er nicht des Dankes wegen Familie Benthoff aufsuchen wollte, am Ende mußte er selbst nicht, auf welche Art er in den kleinen Vorgarten gekommen war. —

Feiner Nebelschleier lag über der Novembersonne. Zögernd faßte die Hand an den Messingknopf. Es dauerte eine Weile, bis geöffnet wurde. Das Flutlicht ließ undeutlich einen älteren Herrn erkennen, der verwundert auf den Feldgrauen blickte. — Herr Benthoff, was ich nicht irre! — Der Mut wollte schwinden bei dem prüfenden Blicke — „Frühwilt — wollte Ihnen — Ihre Feulein Tochter nochmals danken für...“

„Ach Sie sind's aber, dem Lotte Samardienste erwieh", erwiderte Benthoff freundlich. „Bitte, kommen Sie herein. Leider muß ich Sie bitten, mit mir vorlieb zu nehmen. Meine Tochter ist vor paar Minuten erst zur Klavierstunde weggegangen. Legen Sie bitte ab!“

Benthoff führte seinen Besuch ins Arbeitszimmer. Auf dem Schreibtisch brannte die Stublampe. Zeichnungen, Konstruktionspläne lagen überall herum. Er schaltete das Deckenlicht ein. „Sie müssen schon entschuldigen; es sieht bei mir immer etwas häßlich aus, sehr zum Leidwesen meiner Lotte,“ meinte er lächelnd. Frühwilt zögerte. „Ich komme Ihnen sicher recht ungelogen, habe Sie in Ihrer Arbeit gestört.“ — „Nein, nein, ich freue mich, daß Sie mir etwas Gesellschaft leisten, bin eben fertig mit meinem Kram.“

(Fortsetzung folgt.)

2 x 30.— Mk. = 60.— Mk. Die Hälfte von 60.— Mk. angerechnet = 30.— Mk. von 117,90 Mk. = 87,90 Mk. Nach der neuen Anrechnung und Kürzung von 10 % = 40 % von 120.— Mk. = 72,00 Mk., also ein Weniger von 31,50 Mk. Aus diesen zwei Beispielen, welche selbstverständlich lange nicht die härtesten sind, ergibt sich, wie kras und brutal (wenn man sich einen krasen Ausdruck bedienen soll) der Beschluß des Kreisausschusses sich auf diese Volksschichten auswirkt, und die Betroffenen sich mit Recht fragen: Bestanden nun denn keine anderen Möglichkeiten mehr, zu versuchen, ob nicht an einer anderen Stelle gespart werden konnte, um vor dem Winter über diese schwere Zeit hindürrzukommen, da es doch gerade die Ausgesteuerten, Sozial- und Kleinrentner sind, die am schwersten betroffen werden. Es ist aber auch bis jetzt noch nicht zu spät, wenn der Kreisausschuß seinen Fehler einsieht und dafür Sorge trägt, daß derselbe gutgemacht wird und schwere Unruhen für den kommenden Winter vermieden werden. Darum nicht lange gewartet bis es zu spät ist!

J. B., Gemeinde- u. Kreisratsabgeordneter.

Kommunales aus Schwelm. Am 28. 8. hatten sich die Stadtväter mit der Dänenfrage zu befassen. Schwelm zahlt pro Sitzung 2 Mk., macht pro Mitglied für das ganze Jahr 24 Mk. aus. Nun hatte man von der rechten Seite jetzt zum drittenmal den Antrag eingebracht, die Anwesenheitsgelder zu streichen. Scheinbar sind diesen Leuten

die 2 Mk. zu gering und wollen sie diese daher abbauen, denn in andern Städten, wie in Dortmund usw. wo monatlich 50 Mk. gezahlt werden, da schweigen diese Herren. Wie schon sooft habe ich auch jetzt diesen Herren wieder gesagt, sie sollten doch freiwillig auf die 2 Mk. verzichten, aber sie wollten nur dann darauf verzichten, wenn den armen Proleten auch die 2 Mk. entzogen würden, worfür diese sich Zeitschriften usw. kaufen müßten. Ferner fuhr ich fort, es würde einen viel größeren moralischen Effekt machen, wenn unsere obersten Kommunalbeamten freiwillig auf 25 Prozent ihres Gehaltes verzichten würden. Früher habe ich ihnen schon einmal vorgeschlagen, daß man auf diese Weise 65 000 Mk. sparen würde, ferner habe ich damals ausgeführt, ich würde mich schämen, bei solchen Einkommen, wie diese Herren haben, die 2 Mk. anzunehmen. Ich glaube, wenn die Sätze auf 10 Mk. erhöht würden wie bei den Kreisratsabgeordneten, dann sagten die nicht mehr von abbauen. Dann habe ich der Verwaltung den Vorwurf gemacht, daß sie 1931 für einen ausschließlichen Stadtschatzmeister, trotz meines Einspruchs, einen Herrn eingestellt haben, der jetzt übrig ist. Jetzt soll das Wohnungsamt der Prügelknabe hierfür sein, wogegen ich mich energisch wehren habe. Die Tageszeitungen bringen leider nur ganz kurze Anzeigen, sodaß ich meine Zuflucht im „Neuen Volk“ suchen muß. Hier fehlt wieder die Tagespresse. Dann den katholischen Freunden noch zur Mitteilung, daß wir uns am Sonntag, den 6. September, vorm. 11 Uhr, bei Dittmar, Bahnhofstraße, zu einer internen Besprechung zusammenfinden.

Franz Schirmer.

Aus der Bewegung.

Landesverband Baden

Im Monat Juli und August konnte die Landeskasse folgende Einnahmen verbuchen: Ortsgruppe Mannheim 12.—; Ortsgruppe Hofweier 10.—; Ortsgruppe Volkertshausen 18,20; J. B. in A. 4.—; Ortsgruppe Hofweier 3.—; Versammlung in Offenburg 1,55; Kampfsammlung in Diersburg 3,30; Ortsgruppe Seelbach 5.—; Ortsgruppe Mühlhausen 6.—; Ortsgruppe Volkertshausen 18,20; Ortsgruppe Karlsruhe 1,60 Mark.

Für die opferwilligen Gaben sei vielmals gedankt. Alle Geldsendungen für den Landesverband Baden gehen über das Postcheckkonto des Landesvorsitzenden Anton Morell in Mannheim, Nr. 77 391 Karlsruhe.

Freiburg i. Brsg. Die Leser des „Neuen Volk“ werden hiermit eingeladen, zur „Anknüpfungs-Veranstaltung“ am 4. September, abends 8 Uhr, in Saale des „Kaiserstühler Hof“, Lesenerstraße, Geinungstraße, (ehemals zahlreich) Programme erhältlich bei Karl Schmid, Hanselmann. — Freunde! Wir wollen auch in Freiburg eine Jugendgruppe ins Leben rufen, und bitten alle Interessenten, ihre Aktivität auch auf diesem Gebiet zu entfalten. Anmeldungen erbeten an Kamerad Hanselmann, Bearbarungstr. 28 II. Wir werden recht bald den Grundstein legen zur „Arbeiter- und Bauernjugend“ in Oberbaden. Wer Interesse hat am Befreiungswerk der arbeitenden Menschheit, melde sich sofort! — Ab 1. September finden Aufklärungsvergnüge statt über alle Fragen des sozialen und kulturellen Problems, wozu alle Interessenten herzlich eingeladen sind. Näheres wird noch bekanntgegeben! Weibst Leser für das „Neue Volk“!

Freiburg i. Brsg. „Lernt Esperanto“ Freunde! Als wichtiger Faktor der Völkervereinigung gilt zweifellos die Welt-Hilfssprache „Esperanto“, die es jedem arbeitenden Menschen ermöglicht, sich mit seinen Nachbarn jenseits der Grenzpfähle zu verständigen, was für den Weltfrieden mehr wert ist, als die Friedensbesuerungen jener am Profit der Kriegsindustrie interessierten Heuchler in den Ministerien aller Länder! Die nationale Sprache ist ein Teil der großen Mauer, die uns Arbeiter und Bauern von jenen Ausgebeuteten trennt, welche hinter den Grenzpfählen wohnen! Reißt wir sie nieder, damit das Lippenbekenntnis zum Frieden auch zur Tatbereitschaft werde! Die Ortsgruppe Freiburg des „Arbeiter-Esperanto-Bundes“ bittet alle Interessenten, die es lernen wollen, sich zu melden, sie können unentgeltlich am Lehrkursus teilnehmen, auswärtige Interessenten erhalten auf Wunsch Lehrbriefe und Auskünfte durch: Albert Sulz, Freiburg i. Br., Florinstr. 61. Freunde, meldet euch sofort an!

Anruf an die badische Jugend.

Badische Jugend erwache! Jugend heraus zur Tat!

Seurz dem heute herrschenden, das gesamte schaffende Volk zugrunde richtenden System. Dies muß die Parole jedes denkenden jungen Menschen sein.

Heute, wo die kapitalistischen Wellen immer höher schlagen, wo die wenigen in langem Kampf erfochtenen Errungenschaften des Proletariats zu verankern drohen, wo der stitliche Niedergang in entsetzlich rasendem Tempo vor sich geht, wo Millionen Menschen die letzte Möglichkeit zum Leben genommen ist, sollte es eigentlich keine Jugend mehr geben, die sich nicht in die Reihen der Einheitsfront des Proletariats gesellt hat. Arbeitslose Jugend, die du rückwärts aus dem Arbeitsprozeß, unproduktiv auf die Straße geworfen bist, zeige, daß du nicht länger dieses seelisch, stitlich und moralisch zugrunde richtende Erndlos zu tragen gewillt bist. Bauernjugend, die du die mit langer und harter Arbeit und mit Gottes Hilfe erzeugten Lebensprodukte zu durch das heute herrschende, alles vernichtende System herbeigeführten Schundpreisen absetzen mußt, zeige, daß dir dies nicht einseitig ist, zeige, daß es dir nicht gleichgültig ist, wenn deinen Vätern das schon längst ehelich erworbene und unter großen Entbehrungen und harter Arbeit erwungene und erhaltene häusliche Betriebsvermögen durch Steuern und Zinsen immer mehr belastet und eingeengt wird.

Christliche Jugend und du, bei dem der dir von Deiner Mutter übertragene religiöse Keim noch nicht ganz erstirbt ist, zeige, daß es sich nicht mit dem praktischen Christentum zufrieden läßt, wenn man sich müßig zur Seite setzt, wo tausende deiner Brüder und Schwestern aus Not und Verzweiflung zur schlimmsten aller Taten, zum Selbstmord sich entscheiden. Und du, junger Arbeiterbruder und Schwester, dem die Arbeitsmöglichkeit noch gegeben ist, zeige, daß es dir nicht gleich ist, wenn der von dir durch nerven-erreibende Arbeit ehelich verdiente Lohn zum großen Teil durch Steuern und soziale Lasten weggenommen wird.

Schließt euch alle zusammen, reißt euch ein in die Reihen der

Arbeiter- und Bauernjugend Deutschlands. Heißt mit, bilde die Einheitsfront des Proletariats.

A.B.J. Badens! Rüstet euch heute schon zum Badischen Landestreffen am 3. und 4. Oktober in Bielaringen b. Singen a. W.

Zeigt, daß ihr euch eure Zukunft nicht länger mehr verunsichern lassen wollt. Werdet Kämpfer für eine bessere, allen Mensch zu Lebenmöglichkeit gebende Zukunft. Kämpfer, aber keine Schlächter und Trümer von Oberbaden, die gewillt sind, in die Reihen der A.B.J. einzutreten, melden sich bei der Gauführerschaft Alex Martin, Volkertshausen, Fabrikstr. 60. Mädchen wenden sich an Maria Speck, Volkertshausen b. Singen. Anmeldungen zum Jugendtreffen sind außer an die oben Genannten noch zu richten an Martin Kömig, Bielaringen b. Singen, Steiflingerstraße. Tagungsplan wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Mit proletarischem Kampfgruß Die Gauleitung A. Martin.

Singen (Hohentwiel). Zwecks Gründung einer Jugendgruppe werden in den nächsten Tagen Werbefreunde bei den Eltern jungen Burschen und Mädchen im Alter von etwa 10 bis 20 Jahren anzusprechen. Als Jugendführer ist auszuweisen: Freund Hermann Käfer, Gartenstadt 83, dem volles Vertrauen entgegengebracht werden kann. Wir bitten die Eltern, unser Vorhaben tatkräftig unterstützen zu wollen.

Liebe Freunde! Noch was! Heißt uns werben. Jeder einzelne muß das Möglichste tun, denn wir allein können es nicht schaffen. Benutzt das „Neue Volk“ dazu, gebt es zum Lesen weiter und belehrt die Arbeiterkameraden. Die Einheitsfront des schaffenden Volkes muß absolut zustande kommen.

Für Freiheit, Gerechtigkeit und christl. Sozialismus. Mit Gruß Der Werbeausschuß, I. A.: Hilpert.

Landesverband Bayern.

Ortsgruppe München. Bei der am 6. August stattgefundenen Mitgliederversammlung ist die Gründung von Bezirksgruppen für München beschlossen worden. Es ist für jeden Pflicht, für die Partei zu werben, um das schaffende Volk endlich aus den Klauen des internationalen Kapitalismus zu befreien und die verratenen Arbeiter und Bauern der anderen Richtungen für unsere Sache zu gewinnen. Heraus zur Offensive und die Parole: Wo bleibt der 2. Mann?

München-Ost. Zwecks Gründung einer Bezirksgruppe München-Ost laden wir sämtliche Parteifreunde sowie Interessenten und Leiter des „NV.“ zu einem Sprechabend mit Gründungsversammlung ein und zwar am 4. September, abends 8 Uhr, in die Gasstraße „Herold Ludwig“, äußere Maximilianstr. 3, Nähe Max Weberplatz.

Landesverband Rheinland.

(Bendorf (Sieg)). Am Samstag, den 5. September, Abends 8 Uhr findet im Lokal Hüsch, Kirchstraße, die Monatsversammlung der Ortsgruppe Bendorf (Sieg) und Umgebung statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Freunde dringende Pflicht. Die Freunde aus Kirchen sind hierzu ebenfalls eingeladen.

Ortsgruppe Bisingheim u. Wedau. Wir Bisingheimer halten am 6. September, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Jugendheim unsere Monatsversammlung ab. Wir laden zu dieser Versammlung freundlichst die Ortsgruppen der Umgebung — Duisburg — Speidert — Ratingen — Selbeck, auch einzelne Leser vom „Neuen Volk“ freundlichst zu dieser Versammlung ein. Insbesondere werden die Spitzführer des Bezirks, Kassierer usw. für vormittags 10 Uhr, also eine Stunde früher, freundlichst aber dringend betrefis Organisationsfragen in meine Wohnung Bisingheim, Finkenschlag 53, eingeladen. Also, Freunde, kommt, denn Stillstand ist Rückgang!

Schäfers, Vorsitzender.

Wuppertal. Am Donnerstag, den 10. September, abends punkt 8 Uhr, findet im Lokale Lichte, Bismarckstraße 79, die 17. Monatsversammlung unseres Stadtverbandes statt.

Wir laden alle unsere Freunde und deren Frauen herzlichst ein, ebenfalls erwarten wir, daß unsere Jugend restlos zur Stelle ist. Die Versammlung soll im Zeichen der Jugend stehen; nach einem Referat über Ziele unserer A.B.J. und deren Aufgaben weisen wir nunmehr auch im Wuppertale die Arbeiter- und Bauernjugend gründen und hat sodann unsere Jugend das Wort zu erweisen. Unsere Freunde bitten wir, Ihre Söhne und Töchter, die noch nicht sich der Jugend angemeldet haben, mitzubringen und nun mehr auch unsere A.B.J. Wuppertal erstarken zu lassen.

Bezirk Düsseldorf-Ost. Ich mache unsere Vorsitzenden der Orts- und Kreisgruppen nochmals darauf aufmerksam, die in Nummer 51 unseres „Neuen Volkes“ angeforderten Adressen, die noch ausstehen, sofort an mich einzusenden. Die Bezirkskonferenz findet in den nächsten Sonntagen statt. Sollte bei dieser Gelegenheit eine Ortsgruppe Wert auf Abhaltung einer öffentlichen Versammlung mit Paul Feltrin legen, bitte ich um sofortige Nachricht an den Unterzeichneten, damit wir die Versammlungstun festlegen.

H. Lohes.

Bezirk Niederrhein.

Gladbach-Lürip. Die öffentliche Versammlung der ABPD. am Freitag, den 28. VIII. bei Schmitz war gut besucht. Es wieder ein neuer Anfang zur Außenarbeit in Gladbach. Jetzt heißt es weiterarbeiten. Die Freunde in Lürip. ...

Gladbach-Hardterbroich. Am Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr, findet im Lokale „Hohls“, Bonnenbroicherstraße, am Hardterbroicher Marktplatz, eine öffentliche Versammlung der ABPD. statt. Thema: „Wann kommt das Ende der Wirtschaftskrise?“

Arbeiter- und Bauernjugend Gladbach. Am Donnerstag, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im Heime der Landfahrer am Volksgarten eine Versammlung der ABJ. Gladbach statt. Thema: „Wann schafft sich die schaffende christlich-radikale Jugend eine Organisation?“

Willich. Am Samstag, den 5. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokale Krücken, Peterstraße, eine öffentliche Versammlung der ABPD. statt. Thema: „Heraus aus der Not durch Selbsthilfe!“

Belegortensammlung des Bezirks Niederrhein.

Am Samstag, den 12. September, nachm. 4 Uhr, findet in Krefeld im Löhnen-Sälchen von Konrad Förster „En et Bröckge“, Marktstraße 41, eine Delegiertenkonferenz des Bezirks Niederrhein statt. In dieser Tagung wollen alle Ortsgruppen und Gruppen mindestens 2 Delegierte entsenden. Ebenfalls möge die Jugend aus allen Orten mindestens 2 Delegierte schicken.

Landesverband Saargebiet.

Parteivorstands- und Ausschussitzung am 2. Aug. in Saarbrücken. Der bisherige, langjährige Vorsitzende der Landespartei Leonhard Bils hat sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt und ist zum Vorstand der Partei ausgetreten. Er hat die Partei von ihrer Wagnis im Jahre 1925 an bis heute betraut und in ehrlieber und schaffender Arbeit zu der Entwicklung geführt, in der sie heute steht. Wir sagen ihm an dieser Stelle unseren Dank. Mit der Führung der Partei des ersten Vorsitzenden wurde der zweite Vorsitzende, Peter Leitz bis zum nächstjährigen Parteitag beauftragt. Beschlüsse der letzten Sitzung des Landesrats geht in Zukunft eine Besprechung mit dem engeren Vorstand mit unserem Vertreter, Landesratsmitglied Dr. Barks voraus, auf welcher die Tagesordnung durchgesprochen und unsere Stellungnahme festgelegt werden soll.

LEONHARD MAURER +

Eine Trauerkunde ereilt uns durchs Telephon: Unser Bruder Leonhard Maurer aus Schwarzenholz ist am Sonntag in den ewigen Frieden eingegangen! Er stand erst im beginnenden Frühjahr seines Lebens. Etwas über ein Jahr ist es kaum her, daß er uns seine Gedanken: „Den Wirbel, Tambour“ schenkte, die hart aus der bitteren Wirklichkeit seines Daseins heraustrug, aber auch eine tröstliche, erhebende Stelle aufweist. Nun hat ihn der Tod hinweggerafft, ihn, für den das Leben Bitterkeiten aufgespeichert hatte, wie selten für einen Sterblichen und der demnachgeschickt durch das Leben schritt, froh und singend und dachtend, wie keiner der Kisten und an irdischen Gütern Reichen. In der Kindheit schon hatte eine verheerende Krankheit sein Gesicht entstellt und ihm den Umgang mit Menschen peinlich und schmerzlich gemacht. Und die letzten Monate seines Daseins waren ein fruchtbarer ununterbrochener Kampf des rücksichtslosen Gesichtskrebes gegen sein schwaches, widerstandsfähiges Leben. Nun ist er unterlegen. Wir, die wir ihn haben in den letzten Kampfe, wir haben den Mut, die Geduld und die Abgekühtheit bewundert, mit welchem Entschlossenheit er die Unabwiesbare trug und den starken kindlichen Glauben, der ihn in den tiefsten Erschütterungen Stah und Schweiß war. Zorn

konnten wir in den letzten Wochen seine Worte nicht mehr verstehen, aber wir fühlten am Blick seiner über Geschwüre hinausblühenden Augen, daß seine Zuversicht, sein Glaube, seine Liebe ungebrochen waren und daß er sein Leben opferte, ohne zu hadern dem Ewigen für die Brüder. Im Gebet und beim Heiligen Opfer wollen wir unseres Bruders Seele Gottes Barmherzigkeit anempfehlen. — Und wir wollen einen Augenblick rasten an seinem Grabe. Wir stehen dem Tod gegenüber und wollen hören, was er uns zu sagen hat in dieser Stunde. Ich glaube, es ist dieses: Kämpfen und arbeiten für unsere Sache, — aber ohne Haß und ohne Bosheit im Herzen. Kämpfen und sich opfern in Freiheit, in Güte und in Reinheit. Kämpfen und wirken, ohne Furcht und ohne Weichheit, aber voller Rücksicht und Verständnis für die Noe des Gegners, solch auch wir einstens mit lächelndem, vertrauendem Auge ihn sich uns nahen sehen: den Bruder Tod. J. P.

(Sein Werk, „Den Wirbel, Tambour“ ist von uns zu beziehen zum Preise von 1,50 Mk. Verlag „Das Neue Volk“.)

Arbeiter- und Bauern-Aktion in Westfalen.

Betrifft Flugblätter: Das nationale und soziale Befreiungsprogramm der ABPD.

Die Geschäftsstelle der Arbeiter- und Bauernpartei in Dortmund hat eine größere Anzahl oben genannter Flugblätter drucken lassen. Wir machen alle Ortsgruppen der ABPD. darauf aufmerksam, daß die Flugblätter von der Geschäftsstelle der ABPD. in Dortmund, Misundstraße 41 zum Selbstkostenpreis von RM. 6.— pro Tausend bezogen werden können. Wir bitten die Ortsgruppe, von unserem Angebot Gebrauch zu machen. Wir haben die Flugblätter drucken lassen, um den anderen Ortsgruppen die Möglichkeit zu geben, dieselben unter die Massen zu bringen und gleichzeitig als Werbe- und Agitationsmaterial zu benutzen. Schon aus Billigkeitsgründen müssen alle Ortsgruppen von diesem Angebote Gebrauch machen. Bestellungen werden prompt erledigt.

Achtung für die Parteiliebe des Kre'ses Olpe!

Am Sonntag, den 13. September findet in Finnestrop, 11 Uhr vormittags, im Lokal Neu-Brückerhof eine Kreisitagung statt. Auf dieser Tagung soll für den Kreis Olpe eine feste Organisation geschaffen und ein Arbeitsplan für diesen Herbst und Winter aufgestellt werden. Eine Reihe von Einladungen an Ortsgruppen und Vertrauensleute sind ergangen und es wird erwartet, daß Folge geleistet wird. Darüber hinaus sind aber auch Einzelner des „Neuen Volkes“ herzlich eingeladen, besonders aus jenen Ortschaften, wo die Partei noch keinen Fuß gefaßt hat. Sie werden manchen nützlichen Wink geben können, wie und wann der Vorstoß einsetzten kann und welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Gleichzeitig lernen wir uns näher kennen. Wir müssen mit unserer Arbeit gerade in den ländlichen Bezirken mit Macht einsetzen, um vor Überraschungen geschützt zu sein, mögen die Verhältnisse im kommenden Jahre sich in Deutschland entwickeln, wie sie wollen. Mit aufrichtigem Gruß „Gant help“, Euer Fr. Kliffmann.

Bezirk Dortmund. Am 23. August fanden in Dortmund-Dorsfeld, sowie in Dortmund-Eving eine öffentliche Versammlung der ABPD. statt. In beiden Versammlungen sprach der frühere Volksvereinssekretär Karl Hofmeister aus Hagen über das Thema: „Schicksalsstrände des schaffenden Volkes“. Freund Hofmeister verstand es, in einem zweistündigen Referate die Besucher zu fesseln und wurde sein Referat mit großem Beifalle aufgenommen. Auch in Dorsfeld und Eving marschierte unsere Bewegung und hatten wir einige Neuaufnahmen und neue Leser des „Neuen Volkes“ zu verzeichnen.

Betrifft Ortsgruppe Dortmund-Nordost. Am Freitag, den 4. September, findet eine öffentliche Versammlung der ABPD. in den Konkordienhallen am Borsingplatz, abends 7 Uhr, statt. Referent Freund Streit aus Niederlahnstein spricht über das Thema: „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“.

Ortsgruppe Dortmund-Hombroich. Am Sonnabend, den 5. September, findet eine öffentliche Versammlung, abends 7 1/2 Uhr im Lokale Sasse-Hombroicherstraße, statt. In dieser Versammlung werden als Referenten sprechen: der frühere Volksvereinssekretär Karl Hofmeister, Hagen, über das Thema: „Die Schicksalsstrände des schaffenden Volkes“; sowie Freund Streit aus Niederlahnstein über das Thema „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“. — Freunde von Hombroich, auch diesmal werdet ihr dafür sorgen, daß beide Referenten vor einem vollbesetzten Saale sprechen können. Sorgt für guten Vorverkauf der Karten.

Öffentliche Versammlungen in Dortmund und Umgegend. Wir beabsichtigen, wieder eine größere Anzahl öffentlicher Versammlungen zu veranstalten und geben wir Ort und Termin in der nächsten Nummer bekannt.

Frauengruppe Groß-Dortmund. Unsere letzte Frauenversammlung am 26. 8. 31 war wieder etwas besser besucht. Es fanden Beratungen zwecks gemütlicher Ausgestaltung unseres neuen Heimes statt. Alle waren erfreut, nicht mehr auf die Wirtschaft angewiesen zu sein. Nun gibts aber auch keine Austode mehr, denn wir können nun in unserem Heim zwanglos zusammenkommen und praktische Arbeit leisten, und zwar in der nächsten Versammlung am 9. September, Misundstr. 40 pt. Wenn geschlossen, ist bei Bärenfinger zu schellen. Es sollen in dieser Versammlung die Weihnachtsvorarbeiten eingeteilt werden. Einige Mitschwester haben sich bereits zur Mitarbeit gemeldet. Also frisch an Werk!

„Wir wollen es gerne wagen in unsern Tagen, Der Ruhe abzulegen, die's Tun vergift. Wir wollen nach Arbeit fragen, wo welche ist. „Nicht an dem Werk verzagen“, und unsere Steine tragen Auf's Baugerüst.“

Stadtverband Hagen. Am Dienstag, den 8. 9. 31, findet in Hagen im Lokale Wilhelmshof, Abends um 8 Uhr, eine wichtige Stadtverbandssitzung statt, zu der alle Parteimitglieder und Leser des „Neuen Volkes“ herzlich eingeladen sind. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Besondere Einladungen ergeben nicht mehr.

Am Sonntag, den 10. September findet in Hagen-Wellinghausen im Lokale des Wirtes Fr. Simon, Langestraße, eine öffentliche Versammlung um 8 Uhr abends statt, zu der Freund Hofmeister, Hagen, das Referat übernommen hat. Alle Freunde — Ortsgruppen müssen schon jetzt alles dafür einsetzen, daß die e, nach langer

Arbeiter- und Bauernjugend an der Saar!

Unser Bruder Leon Maurer ist gestorben. Es saß ihm ein fressendes Leiden im Antlitz, das nun sein Lebenslicht auslöschte. Unser Tambour, der in seinem proletarischen Gedichtband „Den Wirbel ... Tambour“ so laut und aufreißend die Wirbel des Freiheitskampfes geschlagen hat, ist tot. Er schlug seine Trommel gut. Für Brot und Gottes Wort. Nun mußte er die irdische Waffe aus seiner Hand legen. Er hat ausgekämpft, den guten Kampf. Und ist im Frieden. Er war ein gebildeter Arbeiter, Ein Stillerer und Apostel für die Sache des Proletariats. Wir stehen mit seiner jungen Frau und seinem kleinen Kinde am Schollenhügel und können seiner nicht vergessen.

„So senken sie langsam den Tambour hinab, ins kühle, gährende Grab. Ein leuchtendes Kreuz mit einem blühenden Heidekraut, setzen sie ihm auf den braunen Hügel hinauf.“

Rio Schneider,

Zeit wieder stattfindende, öffentliche Versammlung auch zu einem vollen Erfolg für unserer gerechten Sache wird.

J. A.: Alb. Voß, Stadtverbandsvorsitzender.

Ortsgruppe Bochum. Große öffentliche Versammlung am Sonntag, den 13. September. Zeit und Versammlungslokal werden in der nächsten Nummer noch bekannt gegeben.

Freunde aus Stadt und Land, sorgt durch Kartenvorverkauf und Agitation von Mann zu Mann für Massenbesuch in den Versammlungen! Auf eines müssen wir ganz besonders hinweisen, und zwar auf die sorgfältige Verteilung der Flugblätter: „Das nationale und soziale Befreiungsprogramm“. Tragt dieselben von Familie zu Familie, damit die Ziele der ABPD. unter die Massen gebracht werden!

Ortsgruppe Waltrop. Freund Streit spricht am Sonntag, den 6. September, morgens 10 Uhr im Lokale Sieverding. Thema: „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“.

Ortsgruppe Gütersloh. Mittwoch, den 9. September, spricht Freund Streit in einer öffentlichen Versammlung, abends 8 Uhr im Lokale Bahnhofhotel. Thema: „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“.

Ortsgruppe Schwerte. Am Freitag, den 11. September, spricht Freund Streit aus Niederlahnstein in einer öffentlichen Versammlung, abends 8 Uhr im Katholischen Vereinshaue über das Thema: „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“.

Ortsgruppe Langerdree. Am Samstag, den 12. September, abends 8 Uhr, große öffentliche Versammlung im Lokale zur Post. Referent: Freund Streit aus Niederlahnstein spricht über das Thema: „Radikales Christentum“ — „Deutschlands Rettung aus Elend und Not“.

Wanne-Eickel. In der Ortsgruppe Wanne-Eickel fanden zwei öffentliche Versammlungen statt. Die erste Versammlung bei Buchmann stand unter dem Referat des Genossen Wilhelm Heimüller, der es verstand, die gutbesuchte Versammlung in markigen Worten zu fesseln. Die zweite Versammlung fand unter dem Referat des Genossen M. Linden, am 28. September bei Spicken, Stadteil-Holterhausen, statt. Beide Versammlungen unter Vorsitzenden Otto Rüpkel trugen dazu bei, auch unsere Bewegung in Wanne-Eickel vorwärts zu bringen. Die Mitgliederzahl wurde vervierfacht und eine Anzahl Leser des „Neuen Volkes“ gewonnen. Daß in Wanne-Eickel was zu leisten ist, den Beweis wird die Vins-Heller-Versammlung am 12. September in Wanne-Stadtgartronsaal erbringen. Alle Parteiliebe und Leser des „Neuen Volkes“ der umliegenden Ortsgruppen werden zu dieser Heller-Versammlung, herzlich eingeladen.

Schweln. Unsere Frauengruppe hat es sich nicht nehmen lassen, am 29. 8. unseren Ferienkindern sowie auch den noch nicht Schulpflichtigen als Ferienabschluss einen gemütlichen Nachmittag zu bereiten. Unsere rührige Vorsitzende nebst dem Gesamtvorstand hatten keine Mühe gescheut, um den Kindern wirklich etwas zu bieten. Als wir gegen 5 Uhr bei schönstem Sonnenschein mit unseren Kindern durch die schöne Gottesnatur marschierten, leuchteten die Augen voller Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Voraus marschierte unser Jugendführer Georg Schmidt mit unserm Wimpel. Das schwarze Kreuz auf totem Grunde flatterte lustig im Winde. Als wir dann gegen 4 Uhr am Bestimmungsorte anlangten und die lieben Kleinen all die Herrlichkeiten sahen, die von unseren braven Mitschwesteren da aufgetischt worden waren, da leuchteten die Augen nochmal so hell und die kleinen Herzen schlugen bedeutend höher. Vom Munde hatten sich unsere Frauen und Mädchen so manche Kleinigkeit abgespart, nur so war es ihnen möglich geworden, diese Sache zu arrangieren. Fleißig hatten die Mütter gebacken und gesammelt und so konnten wir ohne fremde Hilfe unsere Kleinen diesen schönen Nachmittag bereiten. Die Freude der Kinder wurde noch größer, als Onkel Tom und der dumme August auf der Bildfläche erschienen, selbst die Erwachsenen vergaßen für kurze Zeit ihren Kummer und Elend. Gegen Abend kam dann noch Tante Amalie, da konnte die Heiterkeit keine Grenzen mehr. Frau Wegener aus Dortmund hielt einen kurzen, aber sehr schönen Vortrag. Freund Schiemer sprach zum Schluß auch noch einige beherzigende Worte. Gegen 8 Uhr schloß dann unsere Vorsitzende, Frau Blasius, die gutverlaufene Veranstaltung. Ungefähr 150 Personen marschierten im Zuge. Es war einfach und schön. Auch diese Stunden und Dinge gehören zu unserer Sache. Hoffentlich wird jetzt auch recht kräftig weitergearbeitet, um unser großes Ziel zu erreichen. Nur durch Kampf zum Sieg!

Ortsgruppe Gütersloh. Nach genügender Vorbereitung hielten wir am Sonntag, den 30. August die erste öffentliche Versammlung in unserem Nachbarorte Verf. ab. Unser Landespartei-Vorsitzender, Freund Kliffmann, hatte das Referat übernommen und sprach über das Thema: „Der Weg aus der Not, zu Arbeit, Freiheit und Brot“ In seinem zweistündigen Vortrag beleuchtete Freund Kliffmann in ausgiebiger Form die Außen- und Innenpolitik sowie die Volkswirtschafts- und Kulturfragen, wofür ihm lebhafter Beifall gesollt wurde. Leider war die Versammlung nicht günstig gelegt, wodurch nicht die gewünschte Anzahl Zuhörer erschienen waren. Aber immerhin haben wir auch in Verf. den Boden für den Aufbau der ABPD. gewonnen und durch das bezugte Interesse der Anwesenden wird uns die nächste Versammlung einen größeren Erfolg sichern. — Ar

Mittwoch, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, findet in Gütersloh im Saal des Bahnhofs-Hotel Gehe eine öffentliche Versammlung statt. Freund Streit aus Niederlahnstein spricht hier über das Thema: „Radikales Christentum — Deutschlands Rettung aus Elend und Not“. Wir bitten alle Freunde aus dem Kreis Wiedenbrück, sowie alle Leser des „Neuen Volk“, diese Versammlung durch ihren Besuch zu unterstützen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß am Montag, den 14. September, abends 8 1/2 Uhr, unsere übliche Monatsversammlung im Backekrug stattfindet. Auch zu dieser Versammlung bitten wir um vollständiges Erscheinen, da die Vorbereitungen zu einer großen „Vitus Heller“-Versammlung getroffen werden müssen. Die weitere Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Landesverband Württemberg

Aufsch! Freunde! Wir müssen in Württemberg nun aktiv werden. Wir als Christen müssen doch wissen, daß wir nicht um unseretwillen auf der Welt sind. Im Kampfe um die Verwirklichung des praktischen Christentums müssen wir selbst unser Allerletztes geben. Wer von uns ringt in der Tat um die Befreiung der versklavten und in entsetzlicher Lage sich befindenden Menschheit? Der Christenheit wurden 2000 Jahre gesetzt. — Die Lager müssen sich bilden. Auf der einen Seite die Gottesreiter, auf der anderen die Mächte der Hölle. Wohin zählst Du Dich? Gerade die Arbeiter- und Bauernpartei hat in der Zeitentwicklung eine historisch notwendige Aufgabe, die von ihr gelöst werden muß. Diese Aufgabe der ABPD stellt sich immer klarer und zwingender heraus, nicht nur für uns als Partei, sondern auch für jene Volksmassen, die heute immer tiefer in das Chaos gezogen werden und keinen Ausweg mehr vor Augen sehen. Es gilt für uns in erster Linie, einmal die Zeichen der Zeit zu erkennen, die Gesetze, die heute wirken in unserer ertzen Zeitentwicklung, politisch wie kulturell, und die ganz bestimmten Aufgaben erheischen, oder wenn diese Aufgaben nicht erfüllt werden von den Menschen, wenn die Zeitaufgaben nicht erkannt werden, unbedingt zur Katastrophe aller deter führen müssen, die in diese Zeitaufgabe und in diese Zeiterscheinung hineingestellt sind. Wir müssen darum das ganz Entscheidende herausstellen, um das es sich jetzt für unser ganzes Volk handelt. Immer stärker sehen wir in der Entwicklung unseres Volkes und in der gesamten Entwicklung der westeuropäischen Kultur, wie die Dinge vor sich gehen. Immer gewaltiger sehen wir, wie ein Riß geht, der immer tiefer wird, eine Kluft sich auf tut, die immer breiter sich gestaltet, und zwar überall, im kleinsten Organismus unseres Volkes, durch jede Partei, durch jede Konfession, durch jede Schicht der Mensch-

heit geht dieser Riß und wird diese Kluft immer größer, ein Riß, eine Kluft, die schon immer war in der Menschheit, die nicht geschlossen wurden durch die Bauernaufstände des 16. Jahrhunderts, nicht durch die deutsche Revolution 1918. Da geht der Riß, die Arme, die Reiche, die Ausgebeutete, die Ausbeutende, die Unterdrückte, die Ununterdrückte, die Herr, die Knecht, die Tyrann, die Mensch.

Das ist das Merkmal der Stunde. Wer auf Besserung hofft, ohne sie zu erkämpfen, ist ein Tor. Wer müde und gleichgültig zurück-

Werke von Prof. Dr. Joh. Ude, Graz

Professor Dr. Ude, der große stürbliche Mensch, der Pazifist und Antikapitalist, ist von seinen Vorgesetzten mundtot gemacht. Freunde, sorgt dafür, daß sein Geist trotzdem weckt und sündet und umso tiefer weiterwirkt! Lest und verbreitet seine Schriften!

Die weiße Pest	0,25
Strafliche, aber straflose Schandhausbesitzer	0,25
Menschenschutz oder Tierschutz?	0,50
Natürliche Lebensweise oder Hungerelend	0,25
Paragraf 144 oder die gesetzliche Freigabe des Kindermordes	0,25
Unsere Schuld	0,25
Alkohol und Unaufrichtigkeit	0,25
Die Grundlagen des Wiederaufbaus der Staaten	0,25
Leitsätze zur Beurteilung des Prostitutionsproblems	0,25
Niedergang oder Aufstieg? Das rassenhygien. Problem	0,25
Die Verwahrlosung der Jugend	0,25
Moderne Großstadtelend	0,25
Kommuniziert oft!	1,20
Der Katholik im Kampfe gegen den Alkohol	0,01
Eigenheim und Eigenland für jede Familie	0,25
Phantasie und Sittlichkeit, ein Mahnwort an die Jugend	0,25
Freie Liebe oder Einhe	0,25
Der ideale Staatsbürger und seine Wirtschaftsethik	2,20
Materie und Leben	1,—
Kann der Mensch vom Tier abstammen?	2,—
Kirche und Wissenschaft	0,40
Die Beschaffung der Welt	1,—
Wie bilde ich mich zum Redner aus?	1,50
Willst Du Eigenheim und Eigenland?	0,40
Ein Bächlein von der Klugheit	0,35
Der Darwinismus und sein Einfluß	2,—
Das katholische Lebensprogramm	1,65
Willst Du gesund sein?	0,80
Einführung in die Psychologie (Lehrbuch)	3,70
Ethik, Leitlinien der Sittenlehre	2,50

Zu beziehen vom
VERLAG DAS NEUE VOLK, WÜRZBURG.

steht, mit kleinlichen Bedenken und Erwägungen hemmt, ist ein Verrieter. Es gibt keine andere Wahl mehr als zu kämpfen und zu siegen in den Reihen des ausgebeuteten und betrogenen Volkes, oder abzugeben. Gewiß, diese Aufgabe ist ungeheuerlich und schwer. Sie zu lösen aber sind wir nicht nur verpflichtet, sondern kraft unseres Menschentums sogar berufen!

Ich wende mich darum an alle Freunde und Leser des „Neuen Volk“, sendet eure Anschriften an den Landesführer. Freundschaft meldet euch! Wir werden Versammlungen im Lande durchzuführen. Redner stehen zur Verfügung. Es gilt! Überlastet die Arbeit nicht nur einigen wenigen, sondern jeder zeige, daß wir „Neues Volk“ sein wollen. Darum müssen wir organisieren, damit der Kampf heidlich im ganzen Lande geführt werden kann.

Auf in den Kampf für Freiheit und Evangelium!
Der Landesführer:
Paul Sauter, Stuttgart-Galgenberg
Schulstr. 5.

BUCHERBESPRECHUNG.

Die Steuer- und Gesetzes-Maschinerie kommt auf immer höherem Touren, kein Wunder, daß sich bald niemand mehr aus dem „Wahnsinn“ von Steuerverordnungen, von Paragraphen und wieder Paragraphen herausfindet. Der fortschrittliche Kaufmann muß aber heute mehr denn je über alle neuen Bestimmungen, Verordnungen etc. unterrichtet sein, er muß auf alle Fälle wissen, wo er die Hebel setzen hat, um Steuervorteile, Steuerersparnisse für sich herauszuholen. Besondere Empfehlung möchten wir dabei den „Wirtschaftlichen Kurzbüchern“ angedeihen lassen, die im 12. Jahrgang erschienen sind und die dem im Wirtschaftsleben Stehenden die allseitigen Kenntnisse vermitteln wollen. Zu den Mitarbeitern der „WK“ gehören ganz hervorragende Spezialisten aller Gebiete. Daß die „WK“ wirklich gut sind, wird dadurch bewiesen, daß sich die Zeitschriften auch jetzt, in der Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes, einen Abonnentensamm von über 41 000 halten kann. Interessenten sehen auf Anforderung beim Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9 Probensammern kostenlos zur Verfügung.

Guter Verdienst möglich.

Firma sucht ehrliche und fleißige Vertreter in ganz Nordbayern (Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken, Oberpfalz).
Angebote unter „Verdienst“ an „Das neue Volk“, Würzburg, Karthause 11a.

Waschsam
praktisch und flott
für
Damen- und Kinderkleidung

Waschseife 1,34
Danzler, neueste Muster . Meter 4

Waschseife 1,70
Ia. Qualität, einfarbig und bedruckt . Meter 4 2,30, 2,20, 1,95, 1,80

Waschseife 2,90
Lindener Qualität, einfarbig und aparte Druckmuster Meter 4 3,30,
und noch 5% in grünen Rabatt-Sparmarken
Muster auf Wunsch zu Diensten.

Wilhelm Zapff
WÜRZBURG

Frisches gutes Winterobst liefert aus eigenem Garten den Freunden billigst
JOSEPH NAIMER
Steinburg, Niederbayern.

Herunter mit dem Blutdruck!
Naturreiner Knoblauchsaff ist ein hervorragendes Mittel gegen Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, allgem. Mattigkeit, Zucker, Rheuma, Gicht, Asthma, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, Würmer etc. Schützt Sie gegen vorzeitigen Altern. Dürft in keiner Familie fehlen! Zusendung erfolgt kostenfrei. Bestellen Sie heute noch durch Postkarte: „Ich ersuche um Zusendung von Pl. natur. Knoblauchsaff. 1 Pl. RM. 2,50, 3 Pl. RM. 6,—, 4 Pl. RM. 8,20.“
Frits Fondy, Stuttgart, Silberburgstr. 126 C.

Ihr Zwerg

wird immer größer u. größer und eine Operation ist dann unbedingt notwendig, wenn Sie nichts dagegen tun.

Sagitta-Balsam
hat seit 44 Jahren schon Hunderttausenden befreit. Blähbals, Sattelschmerz und Drüsenentzündung gelöst. Unaufrichtliche Anwendung. — Preis RM. 2,—, ganze Flasche RM. 5,50
Sagitta-Strama-Tabletten dagegen genommen, verfestigen die Verdauung. Sind auch bestes Vorbeugungsmittel gegen Krampf. Preis RM. 2,20. In allen Apotheken erhältlich.

Stets vorrätig:
Etern-, Hof-, Dirsch-, Einhorn-, Adler-, Quilpold-, Engel-, Walsbilden-, Kronen-, Marien-, Rosen- Apothekere Würzburg, St. Georgs-Apothekere Weidingsfeld.

Naturheilinstitut Martin Pfeiler
Wüzburg, Bismarckstraße 27, Telefon Nr. 5476.
(Gegenüber dem Pfeilerfeminor).

Magnetismus — Massage — Hochfrequenzbestrahlungen. — Detarungen, — Hornunterfuchung, Rat und Hilfe bei vielen Krankheitsfällen. (Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt). Sport-, Gesundheits- und Dämpfungsmassagen durch drystil. geprüfte und langjährig geschulte Masseur. Sprechstunden: Di. 9—12 und So. 5. 9—11. Hochfrequenzbestrahlungen finden Sonntag keine statt. Zugelassen zu folgenden Klassen: Krankenunterstützungskasse Volkswahl, Dortmund, Krankenkasse (schöpferischer Polizeibeamten, Dresden, Preußischer Lehrerverein, Magdeburg.

Yomasieren
SOPINATOR FUSSPÄßER

Höhneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel, werden schmerzlos und gefahrlos, ohne Messer, in meinem Sopinatorium fachmännisch behandelt

Meermanns Schuhsohlerei
Inh. Georg Haaf
Franziskanerg. 8 Telefon 3870

Damen- u. Herren-Salon
Dauerwellen u. Wasserwellen
Karl Rothe
Dortmund-Hombuch.
gegenüber der Realschule.

Sofort gesucht
Personen jeden Standes zur Übernahme einer Maschinenstrickerei auch nebenberuflich.
Garantiert das beste Einkommen, denn wir bezahlen Sie fortige Arbeit. Keine Vorkosten! zeitig: Entlohnung kein Hindernis. Verlangen Sie auch heute sreybindlich & kostenloser Auskunft von
Strickmaschinen-Gesellschaft
Hamburg 6
Zellwiesenstraße 10

Willers Zoo
Hamburg 6, Vereinsstraße 25

Suche zum 1. Oktober Stellung als
landw. Eleve
gegen etwas Taschengeld bei schaffendem Bauern. Zur Zeit bin ich am Niederrhein als Eleve tätig. Angeb. unt. Nr. 9a. d. Geschichtsstelle

KOSTENLOS
schreiben Sie sofort an:
J.R.Z., FRANKFURT AM MAIN
Bismarckstraße 10/12

Zuckerkrank?
Gebe jedem kostenlos eine Auskunft, wie ich mich ohne (schwer)diätischer halbe keine Übertreibung, sondern einfachste Rückporto erbeten.

H. Abrahamson
Charlottenburg 24
Seydlitzstraße 6

Wer nie inseriert Geld verliert

Biliges Angebot:

Tafel-Trauben Pfund 28 —
süße prachtvolle Ware

EB-Birnen Pfund 8 —

Kuchen-Aepfel 3 Pfund 35 —

Delikateß-Gewürz Gurken Stück 8 —

Neues Sauerkraut Pfund 10 —

Neue pflz. Zwiebeln 3 Pfund 25 —

Goldgelbe Bücklinge Pfund 32 —

Braunschweiger Mettwurst Stück 25 —

Bayer. Landjäger Ia. Paar 25 —

Holstein. Salamiwurst 1/2 Pfund 75 —

Allgäuer Stangenkäse Pfund 44 —

Schweizerkäse süßig 1/2 Pfund 33 —

Alpengeist — Camembert Schül. 25 —

Suche
mit einem idealen christl. sozial. Mädcl in Verbindung zu treten, mtgiltetst aus der Jugendbewegung, für eventuell spätere Heirat. Zuschriften unter 200 an „DAS NEUE VOLK“

Koks!
Unsere Sommerpreise:
Grobkoks ab Werk M. 1.80 frei Keller M. 2.10
Nußkoks „ „ M. 1.— „ „ M. 1.30
Perfkoks „ „ M. 0.70 „ „ M. 1.—
Heizwert 6870 Kalorien.

Baustein-Werk
G. m. b. H.
Würzburg 7 Telefon 5847.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht
speziell:
Adler und Continental Remington
Monatraten von 10 Mk. ab
Christian Schmitt
Würzburg
Kaiserstraße 12

Olyofalvar Soffinyob Goumfoimungyillan
Schöne abföhernd und wasserabweisend, entfernen sie die Quasillare und dem Körper. Ganz überauschöne Zeitige werden bewirkt. 1 Schachtel (entwirden für 1 — 2 Monate) RM. 1.00. In größeren Apotheken (Wien) & (Göppingen) (Wien) & (NW) vorrätig.
Etern-, Hof-, Dirsch-, Einhorn-, Adler-, Quilpold-, Engel-, Walsbilden-, Kronen-, Marien-, Rosen-Apothekere Würzburg, St. Georgs-Apothekere Weidingsfeld.

Zum Einmachen
Opekta für halbes Einmacheglas Fl. 95 — 1,70
Haugenberg Lit.-Fl.
Kräuter-Essig einschl. Glas 60 —
und 5% Rückvergütung.

Kupsch & Co
Füllan in Würzburg und auswärts